

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

566 (3.12.1928) Montagausgabe

Bezugspreis: drei Gans monatlich 2.20 ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 3. Dezember 1928.

Eigentum und Verlag von ...

Beilegung des Ruhrkonfliktes.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Gewerkschaften stimmen der Vermittlungsaktion zu.

Berlin, 3. Dez. (Funkpr.) In der Reichsanzlei ist am Sonntag ...

das sie einer Bestimmung des Innenministers Severing als Schlichter ...

Nachdem sich nunmehr Arbeitgeber und Arbeitnehmer verpflichtet haben ...

Nach Meldungen aus Essen ist anzunehmen, daß die in der Eisenindustrie ...

ist. Unabhängig von der Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben ...

Der Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins ...

1. die Betriebe werden wieder geöffnet; 2. die Einstellungen erfolgen nach Maßgabe ...

Severing beauftragt.

Berlin, 3. Dez. (Funkpr.) Der sozialdemokratische Presse-

Der neue Schiedsspruch dürfte kaum vor Ende der Woche gefaßt werden.

Mit der Wiedereröffnung der bisher geschlossenen Betriebe ist am Dienstag ...

Eine Kundgebung des Metallarbeiterverbandes

Essen, 3. Dez. Der erweiterte Beirat des Deutschen Metall-

Das Erdbeben hatte verschiedene Dammbürche zur Folge, die Überschwemmungen verursachten.

Das hilenische Außenministerium gibt bekannt, daß in Talca bisher 56 Leichen geborgen wurden.

wurden, daß aber nach Angaben der Truppen, die mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind,

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Grubenexplosion in Nordamerika

Sechs Arbeiter eingeschlossen.

London, 3. Dez. In dem Schacht eines Kohlenbergwerks der Prinzep-Bearhontas-Kohlengesellschaft in der Nähe von Roder-

Acht Opfer eines Berkehrungsglücks in Griechenland.

London, 3. Dez. Nach Meldungen aus Athen wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Autoomnibus an einer Bahnkreuzung bei Deceagaz acht Personen getötet und 15 verletzt.

Die Bilderfälschungsaffäre.

Vernehmung des Kunsthändlers Wacker.

Berlin, 3. Dez. (Funkpr.) Wie der „Montag“ meldet, ist der in die Bilderfälschungsaffäre verwickelte Kunsthändler Wacker am Samstag ...

Schweres Erdbeben in Chile.

Zahlreiche Tote und Verletzte. / Ganze Städte zerstört. Dammbürche und Überschwemmungen.

Santiago de Chile, 3. Dez. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) Bei einem 7 Minuten anhaltenden schweren Erdbeben in der Provinz Talca ...

Nemnoz, 3. Dez. Nach den letzten Meldungen aus dem hilenischen Erdbebengebiet sind bisher rund 300 Tote gezählt worden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Das Erdbeben hatte verschiedene Dammbürche zur Folge, die Überschwemmungen verursachten.

Das hilenische Außenministerium gibt bekannt, daß in Talca bisher 56 Leichen geborgen wurden.

wurden, daß aber nach Angaben der Truppen, die mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind,

13 Todesopfer gemeldet, mit sehr bedeutendem Sachschaden. Auch in Peralillo sind die Erdbebenbeschäden sehr bedeutend.

Reisende des ersten, vom Süden nach Norden abgegangenen Zuges sprechen davon, daß in Talca wenigstens 200 Tote oder Verletzte seien.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Weitere Berichte aus Santiago belagen, daß die Stadt Talca, die etwa 35 000 Einwohner zählt, vollkommen zerstört ist.

Nur ein einziges Gebäude blieb verschont. Präsident Ibáñez hat sich nach dem Bezirk Talca begeben.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden.

Die Aufgabe der Sachverständigen.

Poincarés Treibereien.

Besprechungen mit Parker Gilbert.

Paris, 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es scheinen Anstrengungen gemacht zu werden, daß die Reparationsfrage wenigstens in ihren Grundzügen noch vor der Verammlung des Völkervertrages in Lugano zum Abschluß kommt.

Poincaré macht die größten Anstrengungen, damit er seinen Willen in allem und jedem durchsetzt.

Durch Havas läßt er heute eine angeblich aus London stammende, aber natürlich von ihm in Paris inspirierte Depesche verbreiten, daß man sich bemühen wolle, zu einem Einvernehmen über das Mandat zu gelangen, das den Sachverständigen übertragen werden soll.

Die englische Regierung verlangt aber, daß man sich dabei genau an die Genfer Besprechungen halte. Parker Gilbert hätte, wie Poincaré verbreiten läßt, eine andere Formel vorgeschlagen, durch welche das Mandat der Sachverständigen eingeschränkt werden soll.

Sie sollten bloß die gesamte Schuldsomme Deutschlands festsetzen,

ebenso die Jahreszahlungen, die es leisten soll. Poincaré gibt zu, daß ihm diese Einschränkung der Machtbefugnisse der Sachverständigen vollkommen zuzuge und daß er sich mit der Festlegung des Programms, das diesen vorgeschrieben werden soll, durchaus einverstanden erklären könnte.

Vorläufig scheint es ihm noch nicht gelungen zu sein, die englische Regierung zu seinen Anschauungen zu bewegen, aber er wird natürlich nichts unversucht lassen, damit die Sachverständigen ein genau umschriebenes Mandat mit auf den Weg bekommen.

Die Antworten auf die deutsche Note vom 30. Oktober sind von den Alliierten noch immer nicht fertiggestellt worden. Doch läßt Havas durchblicken, daß diese Antworten schon in den nächsten Tagen bereit sein können und daß sie dann gleichzeitig von den 5 Vertretern der alliierten Mächte in Berlin übergeben werden könnten.

Die Vereinigten Staaten sollen von der Reparationskommission eingeladen werden, zwei Sachverständige zu ernennen.

Die Vereinigten Staaten sollen von der Reparationskommission eingeladen werden, zwei Sachverständige zu ernennen.

### Die Vorbereitungen für Lugano beendigt.

II. Genf, 3. Dez. Hier liegen nunmehr Mitteilungen vor, nach denen mit der Teilnahme Chamberlains, Briands und Dr. Stresemanns an dem am 10. Dezember beginnenden Tagung des Völkerbundesrates in Lugano gerechnet werden kann. Den Vorhitz auf dieser Tagung führt der französische Außenminister Briand. Die Vorbereitungen für die Abhaltung der Tagung in Lugano sind nunmehr bereits als beendet anzusehen. Die Sitzungen des Rates werden im Kasino-Kursaal stattfinden. In der nebenan gelegenen Villa Ciani sind die Büros des Sekretariats, sowie die telegraphischen und telephonischen Vorrichtungen für die internationale Presse untergebracht worden, mit deren Bekämpfung hier gerechnet wird. Vom Völkerbundssekretariat werden sich rund 100 Beamte nach Lugano begeben. Sämtliche Abteilungen werden diejenigen Beamten, die für die einzelnen im Rat zur Verhandlung gelangenden Fragen zuständig sind. Die deutsche Delegation nimmt im Grand-Palais-Hotel Wohnung.

### Erster Zustand des Königs von England.

Eine ungeheure Menschenmenge vor dem Palast.

V. D. London, 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Zustand des Königs war heute morgen um 2 Uhr sehr ernst. Eintritt von Herzschwäche wurde zum ersten Mal in dem Bulletin erwähnt, welches am Samstag abend spät ausgegeben wurde. Diese Mitteilung rief große Beunruhigung hervor und gestern stand den ganzen Tag über eine ungeheure Menschenmenge vor dem Palast.

Im Laufe des Abends tauchten verschiedene Gerüchte auf, daß der König tot sei und diese fanden in weiten Kreisen Glauben. Die Menschenmenge war die ganze Nacht hindurch vor dem Palast. Nachdem die Ärzte in dem Bulletin von gestern abend gesagt hatten, daß die Herzschwäche Sorgen verursache, wurden zwei weitere Ärzte hinzugezogen.

Zum erstenmal seit der Erkrankung wurde um 1/2 Uhr nachts ein drittes Bulletin ausgegeben. Dieses besagt, daß der König während der letzten drei Stunden geschlafen habe. Die Sorge wegen des Zustandes des Königs dauert an. Die Ärzte sind mit ganz kurzen Unterbrechungen gestern den ganzen Tag über in dem Palast geblieben und heute morgen um 2 Uhr, als die letzte Nachricht ausgegeben wurde, waren sie noch im Krankenzimmer bzw. in einem Nebenraum. Gestern abend wurde die Menschenmenge auf 5000 geschätzt. Die Mitglieder des Kabinetts wurden während der Nacht ständig telefonisch auf dem Laufenden gehalten.

### Wahlen in der Tschechoslowakei. Erfolge der Deutschen.

III. Prag, 3. Dez. Die Wahlen in der Tschechoslowakei zu den Landes- und Bezirksvertretungen, die am Sonntag stattfanden, sind überall ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war sehr gering, da die Bevölkerung infolge des großen Einflusses der Regierung auf diese Körperschaften wenig Interesse an den Wahlen hat. Obwohl die Wahlergebnisse erst am Dienstag festgelegt werden sollen, ist es doch schon jetzt sicher, daß die Deutschen wieder überall starke Erfolge erringen haben. In Prag haben die deutschen Demokraten mehr Stimmen als bei den letzten Gemeindevahlen, nämlich 12.000, erhalten. Auch aus dem Sudetenland werden deutsche Wahlerfolge gemeldet.

Wie zu den Wahlen noch gemeldet wird, hat im Egerland und in Südmähren der von den ehemaligen Abgeordneten Mager und Hanzlich geleitete sudetendeutsche Landbund überraschende Erfolge gegenüber dem Bunde der Landwirte errungen. Es handelt sich hier um eine neugegründete Opposition der deutschen Landbevölkerung. In Mähren und Schlesien hat insbesondere die deutsche Nationalpartei Erfolge erzielt, während in Nord- und Ostböhmen die deutschen Demokraten im Verein mit der von der deutschen Nationalpartei abgespaltenen Gruppe Kojse sehr gut abschnitten.

### Molnars „Olympia“.

Das neue Lustspiel der Berliner „Komödie“.

Von Herbert Ihering.

Berlin, 1. Dezember.

Molnars „Spiel im Schloß“ läuft seit drei Jahren täglich in Berlin. Zwei Jahre lang in der „Triebüne“, jetzt in der Kommandantenstraße. Das Premierenpublikum, das Gesellschaftspublikum des Westens, sah deshalb keiner Erstaufführung mit solchem Interesse entgegen wie der deutschen Kraußführung des neuen Molnar. „Olympia“ ist ein Lustspiel aus der österreichischen Hocharistokratie vor dem Kriege, lange vor dem Kriege. Es geht um „sein“ her, daß, daangekommen, das „Spiel im Schloß“ geradezu unter Lampenrequisiten sich abzuwickeln scheint. Österreicherischer Hofadel in einem kleinen Badeort. Abgeschlossen, peinlich berührt, daß „Woll“ meagen ist. „Woll“ — so nennt die Fürstin Blata-Gittin Bankiers, bürarische Offiziere und Reporter. Konflikte von anno daumal. Olympia, die Tochter der Fürstin, liebt mit einem Husarenkittmeister, mit einem einfachen Herrn Barna. Klatsch und Anträge. Eine Fürstin und ein bürgerlicher Kittmeister! Olympia, küßl. überläßt, läßt sich von ihrer Mutter bestimmen, den Kittmeister zu beledigen, um ihn aus der Nähe der hohen Herrschaften zu verdrängen. Olympia macht Barnas Herkunft, sein „Bauerntum“, verächtlich. Er oehl. Triumph der Mutter. Ende des ersten Aktes.

Der zweite Akt wird von einem Gendarmes-Oberstleutnant beherrscht, der mit der Melana hereinplakt: Barna wäre nicht Barna, sondern der Hochstapler Reitowsky. Die Aristokraten erstarren. Standauffären tun sich vor ihren Augen auf. Die verstaubten Reporter! Natürlich darf kein Aufsehen gemacht werden. Barna wird unauffällig zur Stelle geschafft. Er soll keinen Preis nennen, wenn er lautlos verschwindet. Er antwortet: Olympia.

Natürlich ist Barna gar nicht der Hochstapler Reitowsky. Natürlich ist er der Kittmeister. Natürlich wollte er nur sich rächen. Natürlich wollte er der Fürstin Olympia nur sagen können, daß sie sich mit einem „Verbrecher“, um einen Standal zu verdienen, einließ, aber nicht aus freier Wahl mit einem Bauern. Mit diesem sozialkritischen Aperçu läßt er die Fürstin stehen und den Vorhang fallen.

Trotz dieser mehr als hergebrachten „Handlung“, trotz dieser Unbanalität der Vorgänge, hatte das Stück bei der Premiere einen mächtigen Erfolg. Es ist kein Zweifel, daß auch Molnars „Olympia“ mindestens 100 Aufführungen erleben wird. Woran liegt das? In der leichtesten Dialogführung Molnars, am Glanz des Milieus, an der Geselligkeit der Uebersetzung oder an den Schauspieler? Es steht an allem zusammen. Immer noch nicht ist die Vorliebe für Gesellschaftskonflikte, immer noch nicht die Vorliebe für ein Gartenlauben-Milieu und eine Markit-Romantik abgeklagt. Molnar möchte alle Teile befrachten: die naiven und die kritischen Zuschauer. Für die Naiven steht er alle Wirkung aus der gesellschaftlichen Sphäre, aus der hohen Stellung der Personen, aus dem Glanz der Toiletten, aus der Sehnsucht nach einer vergangenen, beruhigten Zeit. Für die Kritischen aus der Ironie, mit der er diese Zeit und ihre Repräsentanten freilegt, aus der leichten Färbung der grobriichten Gespräche und zuletzt aus der sozialen Wendung des Schlußes. Aber gerade diese Uebersetzung ist. Gerade der Schluß fällt ab. Er belastet das Stück mit einem sozialen Problem, das es nicht tragen kann, für das es viel zu leicht hingestellt ist.

Es war ein historischer Abend. Man glaubte im alten Burgtheater zu sitzen und Heinrich Laube Regie führen zu sehen. Es spielten sogar Hofbühnenchauspieler mit: Hedwig Heibronn und Otto Trechler. Hedwig Heibronn gab die Fürstin-Mutter im Stile der besten Tradition. So veraltet man diese Art zu spielen finden mag, so bewunderte man doch, wie klar der Dialog ausgesprochen, wie deutlich er maniert wurde, wie sicher die Pointen sahen. Bestes Können, bestes Handwerk, beste Tradition.

So sicher wurzelt Otto Trechler im Wiener Boden nicht. Er hat den Burgtheaterstil angenommen. Er bringt ihn äußerlich, hat nicht mehr den Keibel vor dem Handwert und ist durchaus nicht immer ein sicherer Beherrscher des Textes. Lil D a r o s, eine Unarzin, spielte schön und kühl, aber schauspielerisch blah die Olympia. Am stärksten schlug der zweite Akt ein. Ihn beherrschte Otto Wallb o r s feineswegs wienerische, sondern berlinische Komik. Er spielte den Gendarmes-Oberstleutnant in taufend Verlegenheiten, in taufend Fortschritten. Das Haus brüllte. Das Publikum freute sich. Der Erfolg war entschieden. Der Erfolg eines neuen, uralten Lustspiels. „Das Glas Wasser“ von Molnar.

Und man findet selbst diesen sensationellen Erfolg bareffisch, wenn man zwei Tage vorher ein anderes unarisches Stück, wenn man Lengels Lustspiel „Ishamet“ im Theater im Palmengarten gesehen hat, eine läbliche Mikoschweikel, eine langweilige plumpe Sache in drei Akten, die kein Schauspieler reiten kann. In der „Komödie“ Talent zur Konversation, Probenarbeit und Disziplin. Im Theater im Palmengarten, wo unbegreiflicherweise ein Herr D a r o s Direktor ist, überste Regielosigkeit. Lengel oder Molnar? Kein Zweifel, daß sich das Publikum für Molnar entschied.

### Ein brennendes Flugzeug abgestürzt.

II. London, 3. Dez. Wie aus Spur in Texas gemeldet wird, ist ein dreimotoriges Flugzeug auf dem Fluge von San Antonio nach Denver in der Nähe von Spur abgestürzt, nachdem es in 300 Meter Höhe Feuer gefangen hatte. Fünf Personen wurden dabei getötet.

### Wolfsplage in Bosnien.

III. Serajewo, 3. Dez. In Bosnien treiben sich große Rudel ausgehungertes Wölfe herum, die unter den Schaf- und Rinderherden große Verheerungen anrichten. Drei Hirten, die ihre Herden verteidigten, wurden von den Bestien in Stücke gerissen. Die verzweifelten Bauern haben an die Behörden die Bitte gerichtet, ihnen Schutzwaffen zum Kampfe gegen die Wölfe zu geben.

## Ein französischer Finanzskandal.

### Auch das Kabinett Poincaré beunruhigt.

F.H. Paris, 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor dem Krieg waren es drei große Finanzskandale, die in Frankreich größtes Aufsehen hervorriefen. Der Panamafinanzskandal, der Fall der Theresie Humbert und der Fall Rochette, der dem Kabinett Caillaux 1911 beinahe das Leben gekostet hätte.

Die gerichtliche Untersuchung des neuesten Finanzskandals ist noch nicht weit genug fortgeschritten, um sagen zu können, ob Frau Martha Bloch-Hanau, die zweifellos eine geniale Person ist, weil es ihr gelang, innerhalb drei Jahren 600 Millionen Franker zusammenzubringen und 17 Finanzgesellschaften zu gründen, ähnliche Verdrehen auf dem Gewissen hat, wie ihre Vorgängerin Theresie Humbert. Die Sache beschäftigt aber die Öffentlichkeit und nicht zuletzt das französische Kabinett in eingehender Weise. Denn, man vermutet, daß die gesamte, radikalsozialistische Partei in den Skandal verwickelt ist.

Aber dieses Gerücht kann nur mit allergrößter Vorsicht wieder gegeben werden.

In solchen Fällen wird natürlich in Börsen- und parlamentarischen Kreisen außerordentlich viel geredet. Die Untersuchung muß aber ihren Gang gehen, ehe die Sache mit Gewißheit beurteilt werden kann. Sowie sie sich ebenfalls fest, daß sich das französische Kabinett außerordentlich beunruhigt zeigt, nicht zuletzt deshalb, weil man indirekt Poincaré den Vorwurf macht, daß er Finanzaffäre für die „Gazette du Franc et des nations“ betrieben habe. Nur wenige Blätter können sich rühmen, wie die genannte „Gazette du Franc“ persönliche Erklärungen von Poincaré bei Interviews erhalten zu haben. Natürlich handelte Poincaré, ebenso wie alle anderen politischen und diplomatischen Persönlichkeiten, die dem Blatt ihre Ansäuung darlegten, im besten Glauben und ihm kann ebensowenig ein Vorwurf gemacht werden wie dem Chefredakteur Pierre Aubert, der, was ihm unversehens bleiben soll, im Jahre 1923 gelegentlich der Ruhrbesetzung in einem Pariser Blatt, „Le Radical“, einen außerordentlich energischen Kampf gegen die Ruhrbesetzung und gegen Poincaré getrieben hat. Aubert ist nämlich ein sehr enger Friedensfreund und wenn er die „Gazette du Franc“ zum Organ der deutsch-französischen Annäherung machte, war es ihm durchaus ernst. In einer Zuschrift an die Blätter behauptet er, daß er von der Finanzoperation der Besitzerin des Blattes, der Frau Bloch-Hanau nichts gewußt hätte. Fest steht jedenfalls, was heute der „Populaire“ enthüllt, daß Aubert bei den Finanzgesellschaften der Frau Bloch-Hanau Aktien besaß.

Die gerichtliche Untersuchung wird vor allem sehrstellen haben, ob Frau Bloch-Hanau, die übrigens seit 1920 von ihrem Mann geschieden ist, mit dem sie aber weiterhin geschäftliche Beziehungen unterhielt, wie er auch in allen ihren Finanzgesellschaften den größten Teil der Aktien besaß, betrügerisch vorging oder ob sie guten Glaubens war. Nicht unmöglich wäre es, daß Frau Bloch-Hanau ein Opfer der Konkurrenz der großen Banken in Paris ist, die durch die sich immer weiter ausdehnende Tätigkeit der Finanzgesellschaft der Frau Bloch-Hanau sehr beunruhigt wurden.

### Reifung aus Seeno.

II. London, 2. Dez. Nach Meldungen aus Vorkland hat der japanische Dampfer „Yogen Maru“ nunmehr 75 Offiziere und Mannschaften der Besatzung des kanadischen Dampfers „Chief Maquilla“, der sich in Seeno befand, in der Mitte des pazifischen Ozeans an Bord genommen.

### Wieder ein Schülerelbstmord.

\* Berlin, 3. Dez. (Junkspruch.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Cottbus wurde am Sonntag ein 19jähriger Oberrealschüler in der elterlichen Wohnung lebenslos aufgefunden. Er hatte durch Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache zu dieser Tat dürfte ein Tadel anzusehen sein, der ihm deswegen ausgesprochen worden war, weil er zu Ostern das Reifezeugnis nicht erhalten konnte.

### Denk seit Wochen mußte festgestellt werden, daß die großen Banken nicht mehr in der Lage waren, Aktien zu platzieren, während sich Tausende und Abertausende zu den Schaltern der Finanzgesellschaft der Frau Bloch-Hanau drängten und ihr ihr Kapital in Form von Bargeld oder Aktien übergaben, natürlich angelockt durch die außerordentlichen Gewinne, die Frau Bloch-Hanau versprach.

Das merkwürdige an der ganzen Sache ist, daß sie diese Gewinne bis zu 40 Prozent der eingezahlten Kapitalien nicht immer in Bargeld zurück zahlte, sondern meist in Form von Obligationen der „Gazette du Franc“ bzw. der verschiedenen Finanzgesellschaften, die mit dem Blatt zusammenarbeiteten. Wenn Frau Bloch-Hanau, die mit den ihr übergebenen Geldern Börsenspekulationen betrieb, unaufhörlich Gewinne erzielt hätte, so wäre im Grunde genommen gegen das Unternehmen nichts einzuwenden gewesen. Aber bei der schlechten Börsenlage in Paris begann sie stark zu verlieren und sie scheint nicht mehr in der Lage gewesen zu sein, die Rückzahlung von Kapitalien vorzunehmen. In allen Verwaltungsräten ihrer Gesellschaft lag Frau Bloch-Hanau und überall hatte sie die Mehrheit der Aktien. Sie begann mit der Gründung einer Gesellschaft, die ein Kapital von einer Million hatte, aber sofort für 10 Millionen Prozentige Obligationen ausgab. Die zweite Gesellschaft hatte bereits ein Kapital von 5 Millionen und gab für 50 Millionen Obligationen aus, die dritte Gesellschaft hatte ein Kapital von 1 Million und gab für 10 Millionen Obligationen aus, die vierte und fünfte Gesellschaft hatten je 5 Millionen Kapital und gaben für 50 Millionen Obligationen aus. Also schon diese fünf Gesellschaften mit einem Kapital von 17 Millionen konnten für 170 Millionen Prozentige Obligationen ausgeben.

Frau Bloch-Hanau konnte in ihrem Brunnpalast, von dem aus sie ihre Geschäfte erledigte, in kurzer Zeit 600 Millionen einstecken lassen. Ob sie mit diesen Beträgen veräußerte, werden sicherlich schon die allerersten Tage zeigen müssen, denn die Aufregung in Paris und ganz Frankreich ist außerordentlich groß.

Selbst in den kleinsten Dörfern war es Zutreiben und Laerten der Frau Bloch-Hanau gelungen, die kleinen Sparer zu veranlassen, dem neuen Unternehmen ihre Gelder zur Verfügung zu stellen.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 3. Dezember.

- Landestheater: 4. Sinfonie-Konzert, 8 bis nach 10 Uhr.
- Badische Bühnenspiele — Konserthaus: Collin Koch spricht zu seinem Film „Der erwachte Sobin“, 9 Uhr.
- Antroposophische Gesellschaft: Dessenl. Vortrag Dr. S. Poppebaum-Frankfurt „Natur- und Geisteswissenschaftliches über Gemeinschaftsbildung“ im Vortragssaal, Badstr. 8, 9 Uhr.
- Gesellschaft: „Reine Dies und Das“, 8 Uhr.
- Reisende-Bühnenspiele: Adam und Eva.
- Kammer-Bühnenspiele: Die Teufelstänzerin.
- Kaffee-Kabarett Roland: Bist dort und die neuen Kanonen

einen Ruf als ordentliche Professor der Rechtswissenschaft an die Handelshochschule Mannheim erhalten.

Jaspers bleibt in Heidelberg. Der an die Universität Bonn berufene ordentliche Professor der Philosophie, Dr. Karl Jaspers, hat den Ruf abgelehnt.

Konrad Dreher-Gastspiel im Konzerthaus. Konrad Dreher, bei seinem Erscheinen auf der Bühne durch reichen Beifall beglückt, bringt als Dorfbarber so eine Art Altermeltskämmer. Das Stück heißt zwar „Tage r b u“, aber um ihr dreht sich die ganze Sache. Er gibt einen prächtigen Kerl, groß, befebt, behäbig, nicht aus der Ruhe zu bringen. Ueber alles die Gemütsfreiheit, sagt er sich, und ist keineswegs auf den Mund gefallen. Spricht er von seiner wahrhaft genialen Beseitigung als Barbier, Doktor für Menschen und Tiere, als lebendige Zeitung, so ist er föhlich in der Sprachmischung und Vermischung mit falschen lateinischen Worten; spricht er von seinen eigenen wunderbaren Erlebnissen, dann überreizt er, daß er es selbst nicht mehr glaubt. Die Schauspielerei des Mittel werden sparsam eingesetzt. Die Pointen werden nicht aufdringlich aufgetragen, und doch ist die Wirkung unmittelbar und stark. Konrad Dreher spielt seinen Dorfbarber auf erstem Hintergrund und läßt unaufdringlich humorige Lichter um die Gestalt zittern. Sein Ensemble (alte Schauspielerei) trägt sich schmeichelnd ein und läßt ihn spielen und reden und reden und spielen in diesem „Tagerblut“, einem Volksstück, mit der bewährten Mischung von ernstem und heiteren Szenen, mit Jitterklang, Gesang, Schnadahüpfeln, Tanz und Streit, rührliebigem Erkennen nach dreißig Jahren, Wilderer-Romantik, heimlicher Liebeli des reichsten Burchen und dem ärmsten Mädchen des Dorfes — und alles wird gut: zum fallenden Vorhang freut man sich über die glückliche Verlobung. — Konrad Dreher und sein Ensemble holten sich mit ihrem einmaligen Gastspiel im dicht belebten Konzerthaus einen wohlverdienten, starken Erfolg mit vielen Herorrufen.

Klavierabend Joseph Schell. Joseph Schell, seit Jahren Lehrer für Klavierpiel am Badischen Konservatorium, ist wiederholt als erstrebender Komponist für Klaviermusik, dann in eigenen Abenden als Pianist und mit besonderem Erfolg als Begleiter des Geiger Juan Manen hervorgetreten. In seinem eigenen Abend, dem man gerne einen besseren Besuch gewünscht hätte, hatte man auf neue Gelegenheit, seine ernste Gesinnung und seinen Willen, aber auch sein bedeutendes Talent schätzen zu lernen. Die Variationen und Fuge über ein Thema von Georg Friedrich Händel von Johannes Brahms gehören zu den besten Klaviervariationen des Meisters; der reiche Inhalt, die Formkraft und die großartige Fuge haben, obwohl das Werk wenig gespielt wird, immer ihre Bewunderer gefunden. Dann kamen Werke von Fr. Chopin, darunter die große B-Moll-Sonate und zum glanzvollen Schluß der Mephistowalzer von Franz Liszt. Joseph Schell besetzte sich einer technisch klaren Ausarbeitung, war im Vortrag, dem da und dort eine leichte Kühle anhaften mag, immer anregend und gefaltete vor allem im Sinne der Schöpfer. Herzlicher Beifall war der Dank für einen schönen und genußreichen Abend.

Von der Handelshochschule Mannheim. Der außerordentliche Professor an der Universität Tübingen, Dr. Georg Eiffer, hat

G. D. G. / Nach einer wahren Begebenheit. Von Melchior Vicher.

Steuermann Janns stand in seiner Kabine über den kleinen Tisch gebeugt. Er sah gespannt auf die ausgedehnte See...

Die Tür der Kabine war offen. Der Gang draußen war so schmal, daß ein Breitschultriger sich kaum durchzwängen konnte.

Janns nickte befriedigt. Dann schielte er in die Kabine gegenüber. Wie ein Schulfunge in das Heft seines Vordermannes schielte, um abzuschreiben.

Der Kapitän sah, mit dem Rücken zu Janns, an seinem Tisch und schrieb. Er schien mit der Berechnung der Grade noch immer nicht fertig zu sein.

Janns war also diesmal schneller gewesen. Selbstgefällig machte er noch rasch einen Querstrich über das Papier und rief in die Kabine hinüber: „Kapitän, habt Ihr es schon —?“

Er schaute durch die Läden den Rücken seines Vorgesetzten an; tiefgebeugt lag der Kapitän dort und rechnete noch immer eifrig.

„Ich hab' es genau, auf den Brettergrad, mit Minute und Sekunden. Hier auf dem Papier steht es, wo jetzt unser Kurs gendelt!“ — Bollertsen ärgert sich, dachte Janns, als er abermals keine Antwort bekam.

Er schaute durch die Läden den Rücken seines Vorgesetzten an; tiefgebeugt lag der Kapitän dort und rechnete noch immer eifrig.

„Für einen Pulschlag setzte sein Atem aus; er zitterte am ganzen Körper.“

Er starrte in ein fremdes Gesicht. Und das Gesicht des Unbekannten starrte ihn an. — Es war bleich, lange Haarsträhne fielen tief in die Stirn, zwei dunkle Augen glänzten wie im Fieber; ein verwildert blickender Bart verdeckte die untere Gesichtshälfte.

Janns schrie auf und rannte aus der Kabine, raste durch den Gang, über die Holzstiege — frischer Wind blies ihm um die Ohren, er war auf dem Meer. Er stürzte auf den Kapitän, der mittelschiffs stand, zu und suchte mit seinen Händen in bedrohlicher Nähe von Bollertsens Alkoholnase. Heftig erzählte er, was er unten in der Kabine soeben gesehen hatte.

Der Kapitän fuhr ihn an: „Du bist ja besoffen, alles Brantwein!“ Er stand dicht vor dem Steuermann, packte mit beiden Händen seine Kinnladen und rief sie auseinander. Er roch an dem gewaltsam geöffneten Mund; es war eine Eigentümlichkeit des Altes, immer andere für betrunken zu halten, wenn er selbst tief in die Klischee gebückt hatte.

Janns sagte gekränkt: „Ich bin nüchtern!“ Dabei hauchte er dem Kapitän ins Gesicht. „Unten in Eurer Kabine sitzt der Mann! Seht selbst nach!“

„Gut!“ sagte der Kapitän, der von der festen Stimme seines Steuermanns Kapsel bekommen hatte, „sehen wir nach. Zwei kommen mit!“ — Klaus Dalmtrud und Jörg Schuh gingen mit. Die andern glöhten neugierig die Holzstiege herunter.

Kapitän Bollertsen ging zuerst, die Kapsel vorberreit. Dicht hinter ihm Steuermann Janns, fiebernd vor Aufregung. Die zwei andern folgten, gleichfalls neugierig. Knapp vor der Kapitänstajüte blieben alle stehen. Bollertsen rief laut:

„Ist hier jemand —?“

Die vier Männer hielten den Atem an und lauschten gespannt. Keine Antwort.

Wenn Janns wirklich einen Fremden in der Kabine gesehen hatte, mußte man ihn jetzt erwischen. Denn der Gang hatte nur einen Ausweg: Die Holzstiege, die aufs Deck führte, die sie soeben heruntergekommen waren. — Bollertsen machte stumm ein Zeichen. Alle stürzten vor, in die Kabine.

Die Kabine war leer.

Bollertsen pfiff durch die Zähne und blinzelte schadenfroh. Der Steuermann ließ seine Blide hilflos freispielen. „Kapitän, Ihr braucht mich nicht so anzuschauen, ich weiß, was ich rede. Hier sah der Mann!“ Janns zeigte auf den Stuhl vor dem Tisch; „Und hier schrieb er!“ — Bollertsen folgte der Handbewegung und ließ plötzlich den Steuermann heftig beiseite.

Auf dem Tisch lag ein großes Stück Papier. Darauf stand etwas geschrieben. Mit riesigen Buchstaben; ein jeder davon war so groß wie ein Finger. Janns und die Anderen beugten sich vor.

„Fahrt Süd-D!“

Bollertsen hatte laut gelesen. Verständnislos blickte einer den andern an. Der Kapitän wußte genau, daß er vor einer halben Stunde die Kabine verlassen hatte. Das Papier war leer gewesen. Er starrte die Buchstaben an. Auf einmal drehte er sich um: „Was ist das doch nicht, Steuermann?“

Janns schwor sämtliche Eide.

„Dal schreibt!“ Der Kapitän drückte dem Steuermann den Bleistift in die Hand. — „Was?“ Janns schaute verständnislos drein. — „Schreibt: Fahrt Süd-D!“

Janns schrieb. Raum konnte man es lesen. Dann sollten auch die andern schreiben; sie konnten aber nur drei Kreuze machen. Keiner von denen hier konnte also den geheimnisvollen Befehl geschrieben haben. Bollertsen suchte seine Kabine ab, ließ über den Gang in die Kabine des Steuermanns und suchte auch hier. Nichts.

Dann ließ er auf dem Deck alle versammeln. Jeder von den Leuten wurde genötigt, den geheimnisvollen Satz zu schreiben. Von den zwölf Männern des Dreimasters „Tettenborn“ — der von Australien nach Bremen fuhr und sich jetzt im Indischen Ozean befand — konnten nur fünf schreiben. Keine Handschrift ähnelte der, die man in der Kabine gefunden hatte. — Es mußte also noch jemand, ein dreizehnter Mann, als blinder Passagier auf dem Schiff sein.

Das ganze Segelschiff wurde abgesehen. Stundenlang. Niemand wurde gefunden.

Der Kapitän, der nichts zu veräuern hatte, änderte den Kurs und ließ Süd-D steuern. Einige von der Besatzung meinten, die

Erscheinung des Unbekannten würde dem Schiff Unglück bringen; andere wieder sagten, der sonderbare Befehl deute auf einen Goldschatz hin, den man heben müßte. Aber niemand kam der Rätsellösung näher. „In allem ist der Gesetzmünder schuld!“ postierte der erste Matrose Sepphand, der den Steuermann Janns nicht leiden konnte.

Janns blühte während dieser Gespräche zumeist vor sich hin. Er mußte immer wieder an seine Kindheit denken, wie er als Sohn eines Schiffsimmermanns in Gesetzmünde auf den Schiffsrümpfen gespielt hatte. Auch auf dem „Tettenborn“ war an manchen Planken der Vorwände „B. J. Gesetzmünde“ eingegraben. Der Zweimaster war von Pieter Janns, dem Vater des Steuermanns, gebaut worden. Blötzlich wurde er durch Sepphand ausgeschreckt: „Janns, wann bist du eigentlich geboren?“ — Janns antwortete mechanisch: „Im Schaltjahr 18... am 29. Februar!“

Die Männer sprangen auf und wichen zurück. Sepphand rief aus: „Deshalb hat er den Klabaftermann gesehen!“ Die andern nickten; den Klabaftermann konnte nur einer sehen, der am 29. Februar geboren war.

Sie ließen nun Kapitän und beschworen ihn, das Schiff wenden zu lassen. „Animm!“ murzte Bollertsen. „Wir fahren Süd-D!“ Denn Kapitän Bollertsen war mehr neugierig als abergläubisch.

Hochzeitslied.

Von C. F. Meyer.

Aus der Eltern Macht und Haus tritt die züchtige Braut heraus In des Lebens Scheide — Geh' und lieb' und leide!

Freigesprochen, unterjocht, Wie der junge Bulen pocht Im Gewand von Selbe — Geh' und lieb' und leide!

Frommer Augen helle Lust Uebertrah' an voller Brust Wühendes Geschmeide — Geh' und lieb' und leide!

Merke dir's, du blondes Haar: Schmerz und Lust Geschwisterpaar, Unzerrenlich beide — Geh' und lieb' und leide!

In den Masten waren Ausguckposten aufgestellt. Die ganze Besatzung war nervös; oft erschrak einer, wenn hinter dem Deckhaus plötzlich jemand auftauchte. Man vermutete überall den Unbekannten.

Der „Tettenborn“ fuhr schon drei Stunden in der geheimnisvollen Süd-D-Richtung. Es war ein trüber Tag. Auf einmal hörte der Kapitän vom Ausguck den Ruf: „Ahoi!“ alle rannten auf Deck, um zu sehen. Raum hundert Meter weit schwamm etwas helles auf dem Wasser. Die Entfernung verringerte sich. Es war ein gelb angegrünter, trüblichroter Gegenstand. „Da ist der Schatz drin!“ meinte die Schatzsucher des „Tettenborn“. Der Kapitän lächelte; Truben mit Goldbarren schwimmen belanlich nicht. Dennoch war auch er neugierig. In Boot wurde ausgesetzt, man suchte den ziemlich großen Kästen aus dem Wasser und schlepte ihn an Bord. Es war eine längliche Kiste, mit fremdartigen Schriftzeichen. Der Deckel war ganz verquollen, es brauchte einige Zeit, bis man ihn aufbrachte, denn man wollte, die Kiste nicht beschädigen. Endlich ging der Deckel auf; unter allgemeiner Spannung wurde die Kiste geöffnet. — Sie war leer.

Es begann zu regnen. Eine Bö jagte die andere. Nach einer guten Stunde rief es vom Mast: „Schiff, vier Strich bakbord voraus!“

Bollertsen setzte sein Fernrohr an.

„Mit dem Schiff ist etwas nicht richtig!“ meinte Sepphand zum Kapitän, der gar nicht darauf antwortete.

Das fremde Schiff war nun zu erkennen. Eine leichte Brigg. Man rief hinüber. Keine Antwort.

Sepphand stand wieder bei Bollertsen: „Kapitän, dreh' wir um. Mit dem Schiff dort ist es nicht geheuer, das bringt uns allen noch Unglück!“ — Bollertsen winkte mürrisch ab: „Maat, mach' mir die Leine nicht feil! Geipensterrhiffe gibt es nur in Euren Kindstüppchen! Die Brigg dort drüben ist auf eine Sandbank geraten. Deshalb ist es mit dem Schiff nicht richtig!“ — Sepphand lächelte ungläubig; dabei war sein Gesicht von plötzlicher Angst verzerrt.

Bollertsen schrie: „Boot hinunterlassen!“ — Steuermann Janns, Dalmtrud und Schuh bestiegen das große Rettungsboot. Es war ein Stück Arbeit, gegen Regen und hohen Seegang anzukämpfen. Endlich war das Boot längsgeht. Sie riefen das fremde Schiff an. Keine Antwort. Nur das Klatschen des Regens und das Heulen des Windes war zu hören.

Die Drei stiegen an Bord. Das Deck war leer. Vorsichtig und auch ein wenig ängstlich suchten sie das Schiff ab. — Nichts. — Nun standen sie an der Großlufe. Janns rief nach unten. Sie lauschten. Kein Laut. Dann stiegen sie die Holzstiege hinunter, die Pistolen schußbereit haltend.

Drüben auf dem „Tettenborn“ standen die andern und verfolgten gespannt das Tun ihrer drei Kameraden.

Blötzlich tauchte auf dem fremden Schiff Steuermann Janns wieder auf, der, wie von Furien gehebt, sich über Bord schwang und an dem Fallrepp hinunter ins Boot kletterte.

Was war drüben geschehen? Und wo waren die zwei Andern? Schon war Janns an Bord des „Tettenborn“, atemlos stürzte er auf den Kapitän zu und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Seine Worte hatten eine furchtbare Wirkung. Bollertsens Gesicht wurde plötzlich blaß. Dann rief er sich zusammen und kommandierte:

„Das zweite Boot hinunterlassen! Kriete und Lüders gehen mit. Drüben wird Euch Janns das Weitere sagen!“

Schweigend gehorchten die Leute. Beide Boote stießen ab. Die Zurückgebliebenen standen an Bord und ließen die Brigg nicht aus den Augen. Man sah, wie die Drei drüben an Bord stiegen und in der Luke verschwanden.

Die Leute auf dem „Tettenborn“ warteten in fiebernder Spannung. Der Kapitän gab auf neugierige Fragen keine Antwort.

Der Regen hatte aufgehört. Endlich regte es sich drüben. Gebückt kamen zwei aus der Luke, die etwas Langes trugen. Man konnte nur Umrisse erkennen, da diese Rebellensachen die Sicht versperrten. Dann trat Janns aus der Luke und blieb an der Kelling stehen. Die andern verschwanden nach unten. Gleich kamen sie wieder, auch diesmal gebückt, etwas Langes tragend; das wiederholte sich mehrmals.

Blötzlich lagen die Brigg und der „Tettenborn“ für einige Minuten in dichtem Nebel. Man sah überhaupt nichts mehr. Als eine Brise endlich den Nebel zerteilte, erblickte man die zwei Boote schon ganz in der Nähe des „Tettenborn“. In der Mitte eines jeden Bootes lagen Menschen, mit Segeltuch zugebedt. Mit großer Mühe wurden sie an Bord gebracht. Es waren Fieberkrante.

Fünf Seeleute hatte man geborgen. Steuermann Janns machte einen seltsam aufgeräumten Eindruck. Er pfiff fröhlich vor sich hin und war um einen Fieberkranken, den man als Begleit an Bord gebracht hatte, besonders bemüht. Er ließ ihn sofort in seine Kabine bringen.

Die Geretteten waren Seeleute der Hamburger Brigg „Kattwog“, die hier vor vier Wochen im Nebel auf eine Sandbank gesunken war. In einem Anfall von Verzweiflung hatte sich der Kapitän erschossen. Da diese Stelle abseits von den Schiffstrahlen lag, waren die Leute, die alle am Tropenfieber erkrankt waren, ohne Hilfe geblieben. Vor drei Tagen waren dazu noch alle Eporräte, sowie das Trinkwasser aufgebraucht. Heute morgen war einer von ihnen nach der Nachtwache fest eingeschlafen; nach zwei Stunden war er plötzlich wieder aufgewacht — es war gegen zehn Uhr — und sagte mit fester Stimme: „Wir werden heute gerettet werden!“ Er hatte dann seinen verzweifeltsten Kameraden erzählt, ein Zweimaster, den er im Traum gesehen hätte, nähme seinen Kurs auf die Sandbank. Auf einmal hatte das Wetter gewendet, Böden gingen über das Schiff hinweg; dazu hatte es zu regnen begonnen. Sie hätten sich alle mit Mühe unter das Deck geschleppt und wären dort vor Entkräftung im Fieber dann eingeschlafen.

Das erzählten die Kranken ihren Rettern. Was aber Steuermann Janns gegen Abend dem Kapitän in dessen Kabine sagte, davon erfuhren die anderen Leute des „Tettenborn“ erst später.

Janns erzählte, wie er drüben auf der Brigg plötzlich in einem Fieberkranken den Mann erkannt hätte, der ihn am Vormittag in Kollertsens Kabine so erschreckt hatte. Aber das war noch nicht alles. Als Janns dem Kranken zu Trinken gegeben und ihm die Haare aus der Stirn gestrichen hatte, war ihm an der linken Schläfe des Kranken eine dreieckige Narbe aufgefallen. Diese seltsame Narbe konnte nur ein Mensch auf der Welt haben: Der Fieberkrante war sein seit zehn Jahren verschollener Zwillingbruder Sein, der in der Nähe einer australischen Insel schiffbrüchig geworden war, dann lange Jahre unter Wilden gelebt und endlich unter vielen Gefahren auf einem Baumkahn an der australischen Küste gelandet war. Er hatte sich bei Adelaide durchgeschlagen und war dort auf der deutschen „Kattwog“, die nach Hamburg zurückkehrte, angeheuert worden. Als dann die Brigg auf die Sandbank festgerannt war, hatte ihn große Verzweiflung gepackt. Die Sehnsucht nach der Heimat war von Tag zu Tag stärker in ihm geworden. Seine Gedanken suchten immer wieder seinen Zwillingbruder, den Steuermann, und erreichten ihn, wie heute Radiowellen ihren Empfänger erreichen. Es waren aber außer der Blutsverwandtschaft der beiden noch andere Gründe eines gegenseitigen Kontaktes gegeben. Denn auf dem „Tettenborn“ war ja das Zeichen „B. J. Gesetzmünde“ eingegraben; dieser Zweimaster war, wie wir schon wissen, von dem Vater der Zwillingbrüder gebaut worden. Die beiden hatten als Knaben oft auf den Planken des unfertigen Schiffes gespielt. Das Schiff des Vaters war kein im Traum erschienen.

Am nächsten Tag ließ Bollertsen den Bruder des Steuermanns, dessen Fieber schon nachgelassen hatte, die Worte „Fahrt Süd-D!“ schreiben. Es war dieselbe Schrift, wie auf dem Papier in der Kapitänstajüte.

Und doch hatte Steuermann Janns diese Worte selbst geschrieben. Er war im Schlaf in die Kapitänstajüte gegangen und hatte den geheimnisvollen Befehl in der Handschrift seines Bruders niedergeschrieben, als Werkzeug eines fremden Willens. Das Traumbild des Unbekannten beim Erwachen Janns war so stark gewesen, daß er an die Existenz des fremden Passagiers selbst geglaubt hatte. Es war gegen zehn Uhr vormittags gewesen, um dieselbe Zeit, in der sein Bruder auf der Brigg von seiner Rettung und dem Zweimaster geträumt hatte.

Das feine Cocos-Speisefett Palmin Nur echt mit dem Namenszug G. J. Schlinck

Rasch ein gutes Bild (Vergrößerung) bittigt keine unruhigen Seiten — verkehrte Autom. (29618) F. Umbauer Kaiser-Allee 103. Bei jeder Bestellung! Auch Sonntags adreinet! 777 Aut. Mittags u. Abend-isch, erst. auch mit Sommer. Angeb. unt. 7. 5. 5059 an die Bad. Stelle Fil. Hauptpost.

Vornehmes Geschenkwerk. In kurzer Zeit 40000 Exempl. Gesamtauflage. Begeisterte Anerkennungen. Minerva-Atlas für Handel, Verkehr u. Wirtschaft, Schule u. Haus Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Feilich, Universität Leipzig unter Beihilfe zahlreicher Mitarbeiter. 306 Haupt- u. Nebenorten in höchster Farbendruckausführung, darunter Karten bis zu 10 Farben, verteilt auf 197 vollen Kartenseiten, mit vollständigem etwa 100 000 Bestimmungen umfassenden geographischen Namenregister. Format des Atlas 23 x 35 cm. Gewicht eines Exemplars etwa 3,5 Kilogramm. Das Werk ist eine Kulturtat. Preis in vornehmem Ganzleinenb. mit reicher Goldprägung im. 38.50 halbleinenem Ganzleinenb. 45.— Zahlbar in bequemen Monatsraten von M. 5.— bezw. M. 6.— Bestes Druckverfahren. Feinstes halbfestes Atlaspapier. Größte Wohlfeilheit. Vertriebsstelle: Akademische Buchhandlung Dr. Max Bopp, Leipzig C. I., Hofplatzstraße 10. Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht!

Vertriebsstelle. Nr. 176. Bei jeder Bestellung! Auch Sonntags adreinet! 777 Aut. Mittags u. Abend-isch, erst. auch mit Sommer. Angeb. unt. 7. 5. 5059 an die Bad. Stelle Fil. Hauptpost.

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1928.

#### Der erste Adventssonntag

Itand schon im Zeichen des kommenden Weihnachtsfestes. Die meisten Geschäfte hatten auf den Sonntag schon ihre Weihnachts-Ausstellungen fertiggestellt. Der Lichterglanz von großen Kellern-Christbäumen beherrschte in den Abendstunden das Bild der Kaiserstraße. Trotz des nachkalten Wetters — es gab auch einmal ein bißchen Schnee — entwickelte sich ein außerordentlich starker Verkehr. In der Kaiserstraße kam es sogar des öfteren zu kurzen Verkehrsstockungen. Alles wollte sehen, was man kaufen konnte, wenn — man Geld hätte.

Die kirchlichen Adventsfeiern, der Beginn des neuen Kirchenjahres, hatten sich eines besonders starken Besuches zu erfreuen. In den katholischen Kirchen erfolgte abends die feierliche Eröffnung des Erstkommunikanten-Unterrichts, wozu auch die Eltern oder Pflegebesohlenen eingeladen waren.

Von den sonstigen Veranstaltungen des Sonntags machten sich besonders bemerkbar der Badische Stenographentag, der auch von auswärts gut besucht war und das Fußballspiel auf dem Plaz des Karlsruher Fußballvereins, das mit einem schönen Siege der Einheimischen endete.

**Erlebnisse auf der Fahrt mit dem „Graf Zeppelin“** erzählte am Sonntag abend in der Festhalle einer recht zahlreichen Zuhörerschaft der Berliner Zeichner-Journalist Theo Matejko, der die Fahrt nach Amerika und zurück im Auftrag eines Berliner Zeitungsverlags mitgemacht hatte. Man hörte aus seinem Munde sehr anschauliche und gegebenen Orts durch Humor belebte Schilderungen des großen Flugunternehmens und seiner bedeutsamsten Augenblicke. Am meisten fesselten die Erlebnisse während des Sturmes auf der Hinfahrt, die sehr hübsch gezeichneten Szenen des unterbrochenen Frühstücks und die Darstellung der Sturmbeschädigungen und ihrer Wiederherstellung durch die tapferen Mannschaften unter Knut Cadeners Führung. Der Empfang in Amerika wurde als ein „Karnaval von Köln“ in vergrößertem Maßstab gekennzeichnet und geschildert. Den Sturm bei Neufundland erlebten die Zuhörer in packender Erzählungsweise mit. Vor auch der Flug und seine Schicksale im großen und ganzen durch die Zeitungsberichte bekannt, so war die Erzählung eines mit so guter und feiner Beobachtungsgabe versehenen Augenzeugen doch recht reizvoll und interessant, um so mehr, als das gesprochene Wort durch im Lichtbild gezeigte Zeichnungen und Photographien des Sprechers unterbügelt wurde. Davon interessierten besonders die Aufnahmen, die die Mienen der Männer in der Führergondel in kritischen Augenblicken zeigten, und die zum Abschluß vorgeführten Bilder von den gefährlichen Arbeiten an der beschädigten Stabilisierungsfläche. — Der Vortrag wurde mit dankbarem Beifall aufgenommen.

**Unfall.** Am Sonntag nachmittag wurde ein verheirateter, 33 Jahre alter Händler von hier beim Abfahrlübergang an der Ettlingerallee von dem Motorwagen eines Zuges erfasst und getötet, wobei er einen Bruch des linken Kniegelenks davontrug. Der Verletzte wurde ins städt. Krankenhaus eingeliefert.

**Dachstuhlbrand.** In der Nacht zum Sonntag kurz nach 5 Uhr brach im Speicher eines Hauses in der Untenstraße aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der auf den Dachstuhl übergriff. Die Berufsfeuerwehr konnte nach etwa einstündiger Tätigkeit über das Feuer Herr werden. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen.

**Diebstähle.** Am Samstag nachmittag, gegen 2 Uhr, stahl ein bis jetzt unbekannter Täter aus dem Plaz einer Wohnung in der Kriegsstraße, zu der er durch die offen stehende Glasüre Zutritt hatte, einen Geldbeutel mit Inhalt und die Schlinge des Glasabschlusses. Der Tat verdächtigt wurde ein Mann, der kurz vor der Entdeckung des Diebstahls in der betreffenden Wohnung am Brot bestellt hatte. — Am 3.30 Uhr entwendete ein bis jetzt unbekannter Täter aus einem Manjardenzimmer einer Wirtschaft in der Schützenstraße einen Geldbeutel mit etwa 40 M. Der Täter hatte sich durch ein unverschlößenes Manjardenzimmer Zugang verschafft und war über das Dach in die betreffende Manjardenzimmer gelangt, nachdem er die Vergitterung des Manjardenzimmers abgerissen hatte. Bevor der Diebstahl entdeckt wurde, begegnete der Täter im Treppenhaus dem Wirt, dem er auf Anhalten angab, daß er im Haus gebettelt hätte. Der Wirt jagte ihn daraufhin zum Haus hinaus.

**Ein Kraftwagen gestohlen.** — Die Täter ermittelt. Am Samstag zwischen 10 und 11 Uhr abends wurde ein vor dem Glorplatz am Rondellplatz aufgestellter Kraftwagen entwendet. Am Sonntag vormittag wurden die Täter in einer Wirtschaft der Altstadt von Jagungsbeamten ermittelt, festgenommen und ins Gefängnis bzw. ins Jugendgefängnis eingeliefert. Es handelt sich um einen ledigen 20 Jahre alten Arbeiter aus Muzingen und um einen 17 Jahre alten Kaufmannslehrling aus Freiburg. Letzterer wurde bereits durch Funkpirch zum Jugendgericht Freiburg geführt, der andere von der Justizkammer in Freiburg.

**Festgenommener Einbrecher.** Am Samstag abend wurde die Wache am Mühlburgertor von einer Radfahrerin verständigt, daß mehrere Personen Ecke Belfort- und Westendstraße einen Mann festhielten, der vermutlich in der Belfortstraße einen Einbruchdiebstahl verübt habe. Die Polizei begab sich an Ort und Stelle, nahm den Verdächtigen fest und brachte ihn nach der Wache. Eine Durchsuchung seiner Person ergab, daß er im Besitz von Dietrichen und Zimmerstschlüsseln, Schmudgegenständen im Wert von etwa 80 M, Bargeld und einigen ausländischen Banknoten war. Er konnte sofort des Einbruchs überführt werden, und zwar hatte er, nachdem er sich mit den Dietrichen Eingang verschafft hatte, aus von Dienstmädchen bewohnten Zimmern eines Hauses in der Belfortstraße das Bargeld und die Schmudgegenstände und aus dem Zimmer eines Studenten, das er auf dieselbe Art geöffnet hatte, die Banknoten gestohlen. Der Täter ist ein gewohnheitsmäßiger, schon mehrmals vorbestrafter Dieb. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

**Arbeiterbildungsverein.** Der für heute, 3. Dezember, angelegte Vortrag über Zahn und das deutsche Turnen mußte verschoben werden.

**Badisches Landestheater.** Im Schauspiel wird den Wiederholungen von Ernst Hoffmanns „Das Weib des Desha“ am Dienstag, den 4., und Gudmaners „Schinderhannes“ am Mittwoch, den 5. Dezember, die Erstaufführung des Lustspiels „Perlenkornbude“ von Bruno Frank am Samstag, den 8. Dezember folgen. Im Konzertsaal wird am Sonntag, den 9. Dezember, auf vielfachen Wunsch das Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ wiederholt. Die Uraufführung des neuen Weihnachtsmärchens „Räuber auf Weihnachtsurlaub“ von Ulrich von der Trend findet am Samstag, den 15. Dezember, statt.

## 40 Jahre Bürgergesellschaft der Südstadt.

Stiftungsfest im Kleinen Festhalleaal.

### Zur Feier des Tages

bettelte sich der erste Teil des reichhaltigen, mit erlesenem künstlerischen Geschmack aufgestellten Programms des 40. Stiftungsfestes, das die Bürgergesellschaft der Südstadt am Samstag abend im überfüllten Kleinen Festhalleaal feierte. Schon dieser Teil der Veranstaltung ließ erkennen, daß die Bürgergesellschaft der Südstadt unter der Führung von Reuten steht, die nicht nur die kommunalpolitischen Interessen dieses über 30 000 Einwohner zählenden Stadtteils mit Energie und Geschick zu vertreten wissen, sondern auch in der Pflege der Geselligkeit und des bürgerlichen Gemeinschafts-



Die Südstadt-Girls in der Revue „Sävo“.

Photo: Wilhelm Lindner.

finnes Ideen und Talente von seltener Art entwickeln. Ernst und feierlich, doch nicht ganz ohne Humor gestaltete sich dieser Teil, der in der Hauptsache der Ehrung verdienstvoller Mitglieder, dem Gedächtnis der Toten und der Rückschau auf die 40 Jahre Vereinsleben gewidmet war. Nach dem Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folsung“ von Kretschmar und der Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven, die von der Polizeikapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Heilig in gewohnt meisterhafter Weise zum Vortrag kamen, gab die erste Vorlesende, Herr Karlheinz Kögele zunächst seiner Freude Ausdruck über das große Interesse, das die Südstädter den Zwecken und Zielen der Bürgergesellschaft allezeit entgegengebracht haben. Der Redner konnte feststellen, daß schon am Samstag mittag sämtliche Eintrittskarten für das Stiftungsfest vergriffen waren, so daß es schwer war, alle Interessierten in Saale unterzubringen. Besonders herzlichen Gruß entbot er dem Vertreter des Bezirksamtes Herrn Landrat Dr. Bauer, den Vertretern der in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Bürgervereine der Stadt und den Veteranen des Vereins, die sich ebenfalls zahlreich eingefunden hatten. (Daß die Stadtverwaltung bei dieser Veranstaltung durch Abwesenheit glänzte, könnte vielleicht als neuer Beweis von der vielgenannten stiefmütterlichen Behandlung der Südstadt, die sich wie ein roter Faden durch die Vereinsgeschichte zieht, angesehen werden.) In der Rezitation von Schillers eleusischem Fest, mit der Musik von Max Schilling erwiehen sich die Herren Hans Blum als Sprecher und akademischer Musikdirektor Heinrich Cassimir als herovortragende Künstler.

Einen besonders stimmungsvollen Rahmen hatte der Rückblick über die Vereinsgeschichte und die Ehrung der verstorbenen und lebenden Mitglieder, die sich um die Entwicklung des Vereins besonders verdient gemacht haben, bekommen. Die von dem Schriftführer des Vereins, Herrn August Schwaill jr., mit großem Fleiß zusammengestellte Vereinsgeschichte, hatte Herr Rudolf Schmitt h e n n e r geschickt und geschmackvoll zu einem chronologischen Verswerk gestaltet, das von der bekannten und beliebten Staatskaspelieren Ermarth im Gewande der Frau Klio und in wirkungsvoller Hervorhebung von Ernst und Scherz im Rampenlicht der hübschen Bühne

vorgelesen wurde. Besonders eindrucksvoll war dabei die Widmung für das Gedächtnis der Toten, bei der die zwei Friedensengel unter den weihenollen Klängen der Musik, einem Eigenwerk des Herrn Heilig, in sinniger Weise Palmzweige niederlegten. Nicht minder feierlich gestaltete sich auch die Uebergabe von kleinen Vorbeerkranzen an verdienstvolle Vereinsmitglieder. Unter diesen waren noch drei Mitglieder der Gesellschaft, nämlich die Herren: Hans Drinberg, Friedrich Lang und Wilhelm Merkle. Die Mitglieder, die aus Anlaß ihrer langjährigen Zugehörigkeit zum Verein einen Vorbeerkranz erhielten, sind die Herren: Leopold Erzleben, Ludwig Höfner, Ferdinand Haas, Friedrich Hausmeyer, Albert Heuser, Christian Kappus, Eugen v. Steffelin, Reinhold Stellberger, Wilhelm Stober und Friedrich Wilhelm Pfeiffer.

Mit dem Liede „Brüder reißt die Hand zum Bunde“, gesungen vom dem Doppelquartett des „Liederkränzes“, fand der erste Teil des Festes seinen würdigen Abschluß.

### Bergnigte Stunden

bettelte sich der zweite Teil der Veranstaltung, der einen famosen und schmissigen Auftakt erhielt durch die Ouvertüre von „Orpheus in der Unterwelt“, gespielt von der Polizeikapelle. Und nun gab es etwas ganz besonderes, nämlich eine Revue von Rudolf Schmitt h e n n e r und Karlheinz Kögele. „Sävo“ hatte man diese ebenso eigenartige wie lustige Revue gekauft; „Sävo“, die moderne Abkürzung für die Schlagworte „Südstadt voran“. Wenn auch in Anbetracht anderer Rangverhältnisse, bei denen die Südstadt immer etwas stiefmütterlich in den Hintergrund gedrängt wurde, dieses „Sävo“ einen etwas paradoxen Beigeschmack hat, so muß doch unumwunden zugegeben werden, daß mit dieser Revue die Südstädter jede Konkurrenz um viele Rezensenten geschlagen haben. Der Rundflug um die Welt war ein Meisterwerk, das sich von herumnäherigen Revueauführungen in Bezug auf Vielseitigkeit, Kraft der Kostüme, Ausstattung (Haberstroh) gekleidete Regie und sprudelnden Humor kaum unterschied. Es würde zu weit führen, all die Einzelheiten dieser lustigen Revue hier anzuführen. Die Hauptträger der famosen Idee waren Herr und Frau Kögele, die sich als schwedische Künstler, als bayerische Jodelpaar, als schäbische Straßenhändler und indische Tempelgötzen in protest-komischer, dabei aber hochkünstlerische Aufmachung produzierten. Eine kräftige Unterstützung hatte das Künstlerpaar in Herrn Schmitt h e n n e r, der im Kostüm eines Luftschiffpiloten ein humorvoller Anlager war, in Herrn Blum der mit seiner mimischen Kunst als Heldentenor — die Stimme selbst wurde durch ein Grammophon des Musikhauses Schallert ersetzt — und seine lustigen Schillerischen Verfassungen besonders stürmische Heiterkeit erregten. Ganz entzückend waren die künstlerischen Tanzdarbietungen von Fräul. Gertha Zirmener, die sowohl in einem Straußschen Walzer, wie in einem indischen Tempeltanz und einem hypermodernen Fox-Trot Revue, Anmut und Technik harmonisch vereinigte. Den Clou der Revue bildete die Notlandung des Luftschiffes auf dem Werberplatz vor dem Indierbrunnen, der in naturgetreuer Nachbildung zu sehen war. Mit Witz und Humor wurden hier die lokalen „Belange“ der Südstadt behandelt. Einen prächtigen Abschluß bekam die lustige Revue um die Welt durch die Tänze der flotten Südstädtergirls, die sich nicht nur als flotte Tänzerinnen, sondern auch als feste Tänzerinnen erwiesen.

Es war ein schönes Stück Arbeit, das die Vorstandschaft mit ihren treuen Helfern und Helferinnen für die Schöpfung dieser vergnügten Stunden geleistet hatte. Die kleinen Geschenke, die Herrn und Frau Kögele, dem Schriftführer Schwaill, dem Kassier Schwaill und den anderen Mitwirkenden überreicht wurden, waren verdienstvolle Anerkennungen.

Am die Aufführungen, die mit stürmischen Beifall ausgezeichnet wurden, schloß sich ein Ball an. Den Ausklang des Stiftungsfestes bildete am Sonntag ein musikalischer Frühstücken in der Brauerei Wolf, bei dem die Reden und Ansprachen, die am Samstag nicht in den Rahmen des Programms eingefügt werden konnten, in einer auf fünf Minuten begrenzten Redezeit von Stapel gelassen wurden. Trotz dieses abgekurzten Verfahrens, soll es am Sonntag in der Südstadt viele „verbrozelte“ Mittagessen gegeben haben. — Reden wir nicht davon!

### Der erwachende Sphinx.

Colin Koh spricht zu seinem Afrika-Film.

Colin Koh, ein weitgereister, vielerfahrener Mann, fand für das vertiefende, erläuternde und oft das Laufende Bild blitzartig erhellende Wort den angenehmen, liebenswürdigen Plauderton. Er formulierte seine Eindrücke klar und sachlich. Vier rasch einen Blick über das Bildmaterial: Der Film führt kreuz und quer durch den Erdteil, geht in die Wildnis, bahnt sich den Weg durch gefährliches, einsames Land, beobachtet heimlich wilde Tiere, zeigt aufregende Löwen- und Elefantenjagen, das Leben und die Sitten der Eingeborenen, führt in Diamantenfelder, veranschaulicht die Entstehung von Karmin und damit zugleich das zunächst harte Los der Auswanderer, der Kolonisten, und läuft abschließend durch die großen „europäischen“ Städte.

Diese bunte und oft lellsam fremde Welt mit ihren scharfen und starken Gegensätzen hat Colin Koh nicht nur in Bildstreifen aufgenommen, sondern auch zugleich auf die kulturellen und wirtschaftlichen Zustände hin angesehen und untersucht. So sieht man, stark gefesselt, Afrika von verschiedenen Blickpunkten. Colin Koh mißt reispoll und immer anregend Naturforscher, Reisender, Wirtschaftler, Völker- und Sozialpsychologe.

Es liegen hart nebeneinander und sind in den verschiedenen Landesteilen verschieden genug: Silber der Urwildnis, Silber moderner technischer Betriebe, die Stellung der Eingeborenen zu den Eingeborenen, die Arbeitsverhältnisse der Schwarzten, die Möglichkeiten ihres Aufstieges — Colin Koh spricht die Folgerung seiner Erlebnisse und Forschungen nur zwischen den Worten aus: Europa wird in Afrika ernstlichen Stunden entgegen gehen. Die „letzte europäische Kolonie“ wird in künftigen Tagen brennendes Problem werden.

Vor einer Sphinx in Memphis stehend, schaut Colin Koh nachdenklich in das ruhige Wasser, das ihr Bild spiegelt und sieht darin die Umrisse Afrikas, da schließen sich ihm die verschiedenen Eindrücke zusammen und er hat das programmatische Thema zu seinem Vortrag: Die erwachende Sphinx. Eine ausschlufreiche Stunde. Man darf Colin Koh dafür dankbar sein.

### Voranzeigen der Veranstalter.

× **Klavier- und Vielerabend Vokal-Vorita.** Das Konzert, das die Sopranistin Ruth Vorita und die ebenfalls bekannte Pianistin Margta Vastel kommenden Donnerstag im Saale der „Vier Jahreszeiten“ veranstalten, verleiht nicht nur hinsichtlich der erlesenen künstlerischen Gestaltungskraft, durch die beiden als Lehrerinnen am Münchener Konservatorium wirkenden Damen einen außerordentlichen Gewinn, sondern auch durch die Wahl des Programms höchst anziehend zu werden. In ausgewählten Klavierstücken von Couperin und Rameau werden zunächst bemerkenswerte Neuheiten der Literatur, sowie die selten gehörten F-dur-Variationen von Beethoven und eine Reihe unbekannter Lieder von Richard Trum, dem tiefstehenden modernen Wiederbühner, zum Vortrag kommen. Fr. Vorita hatte in ihrem letzten Abend den Komponisten mit seinem Kinderlieder-Zyklus aus erfolgreichste einactiert.

× **Fred Marion,** der bekannte Vokalist, wird nach Jahresfrist am Dienstag, den 4. Des., wieder in Karlsruhe eintreffen und im Vorkursaal des Rathauses Beweise seines Könnens geben. In diesem Abend werden außerdem behandelt: Psychoanalyse, Anthropometrie, Gedankenentwerfen, sowie die Vellebranzose in Rahr, Verbürg und Ankerburg im Platte der Parapsychologie. — Um einen möglichst guten Kontakt mit dem Publikum herstellen zu können, wurde diesmal der Rathausaal gewählt, der allerdings nur beschränktem Platz bietet. Karten bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, zu lösen.

**Vorausichtliche Witterung für Dienstag, den 4. Dezember:** Vorwiegend wolkig bei westlicher Luftzufuhr; zeitweise Niederschläge; im Gebirge leichter Frost.

**NIMM**  
den unerreichten Kaffee-Zusatz  
**VOELCKER-PERL**

**Estelmann-Weine**  
RHEIN-UND PFALZWEINE MALAGA, BORDEAUX, BURGUNDER SCHWARZWÄLDER KIRSCH-UND ZWETSCHGENWASSER WEINBRÄNDE LIKÖRE  
haben Qualität!

Weinkellerei Estelmann, Karlsruhe, Herrenstr. 12, Fernsprech. 4724/4725

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Montag, den 3. Dezember 1928.

44. Jahrgang Nr. 566.

## Main-Taubereck.

Verkehrswünsche.

\* Wertheim, 13. Dezember.

In diesen Tagen fand in Miltenberg eine Sitzung des Verkehrsverbandes für das Maintal statt und zwar waren die beiden Ausschüsse der Strecken Schaffenburg-Miltenberg und Miltenberg-Wertheim einberufen worden. Auf der Tagesordnung stand Stellungnahme zu der seit kurzem neu eingeführten Sonntagszugbindung Schaffenburg ab 15.32 Uhr, Wertheim an 18.29 Uhr, Wertheim zurück 19.08 Uhr, Schaffenburg an 21.31 Uhr. Zu diesem Sonntagszug besteht sofortiger Anschluß nach Frankfurt. Für uns hier und aber auch für den durchgehenden Verkehr Stuttgart-Ulm-Laubach-Frankfurt ist dieser Zug von ganz besonderer Wichtigkeit. Dr. Weichert, der Syndikus des Handelsvereins Schaffenburg, nahm an den Besprechungen teil. Gerade er ist als einer der besten Kenner der Verhältnisse und hat sich bisher um die Verkehrsverbesserungen des unteren Maintales besonders bemüht. Dr. Weichert gab ausführliche Erläuterungen über die nach vieler Mühe zusammengekommenen Verbindungen. Er hob besonders hervor:

Die Veruche, Fahrpläneänderungen auf der Strecke Schaffenburg-Miltenberg-Wertheim durchzuführen, gehen weit zurück. Im Jahre 1922 wurden nach Vereinbarungen mit dem Vorsitzenden des damaligen Arbeitervereins, Kommerzienrat Spangler-Trennert, erneut Schritte unternommen, um eine Verbesserung des Fahrplanes zu erreichen. Man hatte damit insofern Erfolg, als im Jahre 1923/24 zwei Anschlüsse in Wertheim in dem Verkehr mit Miltenberg taubereck und abwärts einestrich wurden. Im Februar wurden außerdem auf der Strecke Miltenberg-Wertheim der Güterverkehr vom Personenverkehr getrennt. Eine weitere Verbesserung des Arbeiterverkehrs am Samstag von Frankfurt bis Miltenberg wurde im März 1927 erzielt. In diesem Frühjahr wurde nun eine laufende tägliche Zugverbindung von Wertheim nach Lauba und zurück geschaffen, die Anschluß hatte über Lohr nach Schaffenburg und Frankfurt. Es erschien nun wünschenswert, den Anschluß an diese Verbindung auch an Sonntagen und zwar über Miltenberg zu herzustellen. Die Bemühungen des Verkehrsverbandes hatten den Erfolg, daß die Reichsbahn sich für die Einräumung dieses Sonntagszuges einverstanden erklärte, unter der Voraussetzung allerdings, daß man die Wirtschaft für eine entsprechende Belegung des Zuges übernehme, d. h. die Garantie für eine Rentabilität. Inzwischen konnte man die erforderliche Feststellung machen, daß der Zug jeweils gut besetzt ist. Das erklärt sich daraus, daß zahlreiche Spezialisten ihre Arbeitsstätten in und um Frankfurt haben, die an den Samstagabenden von dort aus heimkehren, um am Sonntag abend wieder nach Frankfurt zurückzufahren. Die Weiterführung dieses Zuges wird nun über den Monat Dezember hinaus für erforderlich erachtet. Man wünscht allerdings, daß der Zug auch künftig auf den Stationen Reinswallerstadt, Sulzbach und Schaffenburg-Süd halte. Bei Berücksichtigung dieser Forderung würde zweifellos die Belegung des Zuges noch größer werden als bisher. Einen besonders starken Zugantrieb erhält man aus dem Verkehr des Bahnhofes Schaffenburg-Süd. Man will bereits in den nächsten Tagen an die Reichsbahndirektionen herantreten, um auch diese Wünsche noch erfüllt zu bekommen. Besondere Schwierigkeiten werden sich wohl nicht mehr erheben. Ein besonders wünschenswertes Kapitel bildet immer noch die Beleuchtung der Bahnhöfe auf der Strecke Wertheim-Miltenberg. Teilweise sind auf den Bahnhöfen immer noch die völlig unzureichenden Gas- und sogar Petroleumlampen die einzige Beleuchtung. Daß sich hieraus auch oft Gefahren ergeben, ist verständlich.

Man darf nicht verkennen, daß die beteiligten Reichsbahndirektionen tatsächlich ernstlich bemüht sind, für die Verhältnisse bei uns im Hinterlande etwas zu tun. Die Verkehrsorganisationen haben große Verdienste an dem Zustandekommen neuer Verkehrslinien. Und — die Reichsbahn dürfte sich an ihrer Schwester, der Reichsbahn, einmal ein Beispiel nehmen. Anläßlich wurde die badische Autobuslinie Wertheim-Neubrunn-Würzburg eingerichtet; soweit man bis jetzt überblicken kann, rentiert sie sich. Ueber die Schwierigkeiten, die sich seinerzeit bei der Inbetriebnahme entwickelten, haben wir an dieser Stelle schon berichtet. Heute geht uns eine Zuspätkommenheit an, die besonders darüber geklagt wird, daß man, wenn man mit der Kraftpost von Würzburg kommt und zur Zurücklegung der kleinen Strecke von der bayerisch-badischen Grenze bei Neubrunn aus dem bayerischen Wagen heraus und in den badischen Wagen umsteigen muß. Der Verkehr in der entgegengesetzten Richtung vollzieht sich in der gleichen Weise. Auch daß der Fahrplan dieser einseitigen Wirtschaftsgüterverbindungen Strecke in einen Teilplan über die badische und einen besonderen Plan über die bayerische Strecke zerteilt ist, wird in weiten Kreisen des Gebietes stark bemängelt.

## „GEATRON“

## Prof. Kohlhepps 70. Geburtstag.

Die Feier in Freiburg.

Das Wort „Ehrenabend“ ist bei der Feier des 70. Geburtstags des „Stipapa“ Kohlhepp zu weit mehr geworden, als man sonst gemeinhin darunter zu verstehen pflegt. Es war in Wahrheit eine Familie, die da einem verehrten, man muß schon sagen, geliebten Oberhaupt, aus einem ehrlichen Herzen heraus Wünsche, Dankbarkeit und Freundschaft darbrachte. Die gefühlswarme und gefühlvolle Note war es, die diesen Abend in Freiburg so erlebend- und erinnerungswert machte, zu dem der Stklub Schwarzwald und seine Ortsgruppe Freiburg, diese als Durchführerin mit bestem Erfolg geladen hatte. An 200 „Stkinder“ sah Professor Kohlhepp um sich verlammt, in allen Altersklassen, Männlein und Weiblein, offizielle Vertreter, persönliche Freunde, alte Stkameraden und Mitglieder an seinem stippartigen Lebenswerk, die sich alle drängten, teils mit Angebinden aller Art, teils auch nur mit einem frohen Leuchten in den Augen, dem Jubilar, der frisch und rosig — jawohl rosig — inmitten sah, die Hand zu drücken. Es war ein Familienfest unter einem riesigen Geburtstagskranz an Schwarzwaldgrün, auf dem 70 Kerzen flammten, und nach alter Sitte, auf die Kohlhepp selber launig anspielte, blieb man bis in späte — frühe Stunde einträchtig beisammen, die Kleinen mit den Jungen, Reminiszenzen wurden zu schwingenden Worten, zu unsichtbaren Bändern, die treulich wie früher die Stkinder festhielten. In diesem freundlichen Schlußbild konnte sogar die heilige Hermantad, die an den kommenden Morgen mahnte, nicht gram vorbeigehen.

Mit einigen Worten sei der Rahmen des Abends festgehalten. Leiter war Major Thaler, der Vorsitzende der Ortsgruppe Freiburg. Er begrüßte den Jubilar, der auf einem mit Stk. Grün, Jahreszahl und seinem „historischen“ Abschiedsgruß geschmückten Stuhl an dem Brennpunkt der Tafel thronte, weiter aus den Anwesenden den General von Gallwitz, den Hauptvorstand des Stklub Schwarzwald, die Presse usw., gedachte auch alter verblicher Stkinder, die der Tod hinweggenommen hat, derer man in einer stillen Minute gedachte. Apotheker Keim-Freiburg, der Vorsitzende des Stklub Schwarzwald, sprach auf den Jubilar und würdige in sachlicher und persönlicher Hinsicht das Lebenswerk Kohlhepps in Form des Stklubs Schwarzwald und im Deutschen Stkinderband, ein Werk, das sich über 33 Jahre, also ein volles Menschenalter, erstreckt. Nach kann man aus jener Gründerzeit alte Stkameraden bei sich sehen, die gemeinsam mit Kohlhepp der damals neuen Sache der weißen Kunst beglückter dienten. Ein donnerndes Stillehielt beendete zum Schluß den Jubilar die ungeschwächte Kraft der heutigen Stkinder. Rechtsanwalt Freun in Mannheim überbrachte Glückwünsche des Ehrenmitglied Geheimrat W. v. Opel, der bedauerte, am Erscheinen beruflich verhindert zu sein, sprach ferner für die Ortsgruppe Mannheim, die sich auch der Patenschaft Kohlhepps erfreute. Otto Koenig, der sich auch der Patenschaft Kohlhepps erfreute, sprach die Freude und Liebe der persönlichen Freunde und alten Stkameraden aus. Es folgte dann die lange Reihe von Gratulanten aus Gauen und Ortsgruppen. Den Beginn machte eine Abordnung der Jugend unter Herrn Richters, des Jugendleiters, Führung. Oberpostmeister Müller-Furtwangen sprach für den Gau Hoher Schwarzwald, in dessen Auftrag eine Furtwangerin in der alten Tracht schöne Worte sprach. Fabrikant Thoma-Lobnau, einer der Mitbegründer des Stklub Schwarzwald, kam vom Stklub Lobnau, aus dem der Stklub Schwarzwald hervorging. Herr Trankle-Kienstätt hatte wieder für sein Gebiet ein schönes „Trachtenmaide“ mitgebracht. Für Karlsruhe sprach Professor Stulz, für den Alpenverein Karlsruhe Herr Stanelle. Major Thaler entledigte sich der Wünsche der Stkinder und brachte abschließend die Glückwünsche der Ortsgruppe Freiburg dar. Und dann antwortete auf all das Stipapa Kohlhepp, um den sich inzwischen die Gaben zu kleinen Bergen (auf denen sich zwar nicht schlafen, aber sonst ganz gut sein läßt) gesammelt hatten. Es wurde atemlos still im Saal, als er über seine Dankesworte weiter ausholend der Jugend goldene Worte sagte, die sie hoffentlich in die Herzen schreibt, Worte von unverrückbarer Zusammenarbeit, von sportlicher Kameradschaft, vom gemeinsamen Streben auf ein großes Ziel, das zur Erhaltung unseres Volks und zum Heil unseres Vaterlandes führt. Das von Stkater Kohlhepp gebotene Stillehielt klappte wie zu alter Zeit minutiös. Es gab kein Nachklappen. Vorträge verschiedener Art, darunter eine Dreier-Trachtengruppe als Gruppe des Feldbergs, schoben sich harmonisch in den schönen Abend, an den alle Teilnehmer sicher stets gern denken werden und in ihrem Kreise hoffentlich zum nächsten Dezenium Stkater Kohlhepp.

### Ein Ausreißer schickt an das Zuchthaus seine Kleider zurück.

— Bruchsal, 2. Dez. Vor einigen Tagen entfloh aus dem Bruchsaler Männerzuchthaus ein Strafgefangener, der bis heute noch nicht festgenommen werden konnte. Der Ausreißer sandte von Mannheim aus die Strafanstaltskleider per Postpaket mit Dank zurück. Im Jahre 1930 hätte er seine Strafe verbüßt gehabt.

## Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Ein Schwerverletzter.

— Rehl, 2. Dez. Am Samstag abend hielten in Rehl die Nationalsozialisten eine öffentliche Versammlung ab, zu der Gauleiter Wagner aus Karlsruhe mit einer größeren Anzahl von Gefinnungsgenossen erschienen war. Schon während der Rede des Gauleiters kam es andauernd zu tumultartigen Zwischenfällen, die durch die Zwischenrufe der Kommunisten hervorgerufen wurden. Als in der Aussprache einem zweiten kommunistischen Redner das Wort entzogen wurde, stürzten sich einige Kommunisten auf die an der Wand hängende Fahne der Nationalsozialisten und verletzten sie herabzureißen. Es entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der Bierkrüge, Gläser, Stühle usw. als Wurfgeschosse verwendet wurden. Ein Kommunist blieb Schwerverletzt am Platze. Er wurde später ins Krankenhaus verbracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ungefähr zwanzig Personen erlitten leichtere Verletzungen. Der angerichtete Sachschaden ist außerordentlich groß. Erst einem größeren Aufgebot von Schutzpolizei gelang es, die draußen den Saal belagernden Kommunisten abzurufen und zu zerstreuen. Die Nationalsozialisten mußten nach Abschluß der polizeilichen Feststellungen unter Bedeckung nach dem Bahnhof gebracht werden.

## Mannheim im Licht.

— Mannheim, 2. Dez. Auch der zweite Tag des Mannheimer Lichtfestes fand im Zeichen eines Dauerregens, der jedoch den erwarteten Massenbesuch aus der ganzen Umgebung nicht abhalten vermochte. In den Abendstunden des Samstag drängten sich die Menschen in den vom Fahrzeugverkehr freigehaltenen Hauptlichtstraßen. Vielfältig war die Art der Beleuchtungen und der Beleuchtungsobjekte. Neben den architektonisch hervorragenden Gebäuden, deren Mannheim eine stattliche Anzahl aufzuweisen hat, erstrahlten zahlreiche moderne Geschäftshäuser im Licht der großen Scheinwerfer. Gut besucht war der große Lichtball im Rosengarten; hier wirkten Kräfte des Nationaltheaters bei verschiedenen Tanzaufführungen mit. Um 9 Uhr bewegte sich ein Fadelzug der Deutschen Ringgemeinschaft der Pfandfänger durch die weniger vom Lichtfest bevorzugten Straßen der Stadt. Der Sonntag, der vom Wetter besser begünstigt war, brachte am Nachmittag einen Reklamewagensturm, an dem sich gegen 200 Fahrzeuge beteiligten.

# Tag für Tag



kann die Hausfrau ein vollromantisches, gehaltvolles Kaffegetränk auf den Tisch bringen, wenn sie zu jedem Bohnen- oder Getreidekaffee etwas „Aecht Franck“ nimmt.

Dieses feine und beste aller Zichorienkaffee-Erzeugnisse würzt und kräftigt das Getränk in einer Weise, daß es auch der Feinschmecker mit Behagen genießt. Dabei ist es gesund und billig — durch

### Aecht Franck mit der Kaffeemühle

## Neuvon A-Z!

Band I gelangte bereits zum Versand. Wer ihn sah, war voll des Lobes.

# Der große Brockhaus

Das modernste deutsche Lexikon in 20 Bänden.

Der neue große Brockhaus ist auf das praktische Leben eingestellt. Er bringt keine verstaubte Gelehrsamkeit, sondern lebendiges Wissen. Das ist das Entscheidende bei der neuen Auflage. So will er ein Volksbuch sein. Das Buch der Familie und des Büros, das Buch der Arbeit und der freien Stunden, die letzte Instanz in allen Fragen und Zweifeln

**Jetzt oder nie** ist die Anschaffung zu Bezugsbedingungen möglich, die nicht mehr wiederkehren. Jetzt zahlen Sie monatlich 3-5 M., gleichbedeutend mit 10-20 Pf. täglich

Vorzugspreise: Band I, Leinen, statt M. 25. — nur M. 22.50, bei Tausch M. 20. —; Halbleder, statt M. 32. — nur M. 29. —, bei Tausch M. 26. —

Kostenlos u. unverbindlich erhalten Sie ein 32-seitiges, reich illustriertes Werbeheft sowie genaue Aufschlüsse durch

# Bücher-Ibscher

München  
Lindwurmstraße 71  
Fernsprecher 52 4 59

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht

### Badischer Stenographenverband

Der Badische Stenographenverband, Sitz Weinsheim, hielt in den Tagen vom 1. bis 2. Dezember in Karlsruhe seinen diesjährigen Vertretertag ab. Eröffnet wurde er am Samstag durch eine interne Sitzung, die den Ausbau des Verbands und Vereinslebens zum Gegenstand hatte und in der ferner verschiedene Ausschüsse für das Wettstreiten und den Unterricht gebildet wurden. Der Verbandsvorstand wurde in der bisherigen Besetzung wiedergewählt. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Bruchsal bestimmt. Den Geschäftsbericht erstattete der 2. Vorsitzende, Prof. Dr. Fischer in Karlsruhe.

Am zweiten Tag fand im Bürgeraal des Rathauses eine öffentliche Versammlung statt, in der der erste Vorsitzende, Gymnasialdirektor Dr. Braun-Weinsheim, im Verlaufe seiner Begrüßungsansprache auf das Wesen und die Aufgaben der Kurzschrift zu sprechen kam und einen Rückblick auf die jahrzehntelange geführten Systemkämpfe und die vor vier Jahren eingeleiteten Einigungsbestrebungen warf. Leider seien auch heute noch, selbst in Gebildetenkreisen, irrtümliche Auffassungen über den Nutzen der Kurzschrift verbreitet, was bisweilen für die volkswirtschaftliche Auswertung gerade nicht förderlich sei. Um so mehr gelte es jetzt, der Kurzschrift immer neue Bahnen zu erschließen, vor allem aber die Kräfte, die sich in der stenographischen Welt betätigten, zu sammeln, um überall das Bewußtsein und die Bedeutung des Wertes einer einheitlichen deutschen Kurzschrift in weite Kreise des Volkes zu verpflanzen. Der Redner kam im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auch auf den unlängst vollzogenen Zusammenschluß der beiden großen Kurzschriftgemeinschaften Gabelberger und Stolze-Sören der Gruppe Baden zu sprechen, die nun als geschlossener Block Wegbereiter des neuen deutschen Einheitsystems und den übrigen Bundesstaaten gegenüber vorbildlich gemorden seien. Wenn der neue Verband heute zum ersten Male an die Öffentlichkeit trete, so wolle er damit für den neuen Gedanken und das neue Ziel werden in der Erwartung, bei der Regierung und den öffentlichen Körperschaften gebührende Anerkennung und das zur Förderung der Bestrebungen notwendige Verständnis zu finden. Am Schlusse gedachte der Redner in ehrenwerten Worten der Männer der Wissenschaft, die an der Aufwärtsentwicklung, vor allem der Einheitsbewegung hervorragenden Anteil hatten; es sind dies Oberstudiendirektor Pfaff, Professor D. Frey, Oberlehrer Fischer, Professor Dr. Fischer und Dör. Mit dem Wunsche für zielbewusste Weiterarbeit im Sinne des Einheitsgedankens schloß Dr. Braun seine Ansprache.

Darauf sprach Oberstudiendirektor Pfaff-Darmstadt über das Thema „Was nützt die Einheitskurzschrift dem deutschen Volke?“ Er behandelte zunächst eingehend die Entwicklungsgeschichte des deutschen Einheitsystems, das dank der Einsicht der beteiligten Länderregierungen einen großen Aufschwung genommen habe und unaufhaltsam weitere Kreise erfasse. Weiter kam der Redner auf die Bedeutung des Einheitsystems als Gemeinschaftsarbeit zu sprechen, die nur dann zur vollen Entfaltung kommen könne, wenn sie über die Diktaturschrift hinaus zur Verkehrschrift erhoben werden würde. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse die Einheitskurzschrift allgemein in den höheren Lehranstalten als Pflichtfach nach und nach eingeführt und auch in den Kanzleien der staatlichen und sonstigen Behörden eingeführt werden. Allerdings seien gewisse Schwierigkeiten nicht zu verkennen, die sich einer planmäßigen alsbaldigen Einführung entgegenstellten, aber im Laufe der nächsten Jahre seien diese Gegenstände bestimmt zu überbrücken. Die bisherigen Erfolge würden den Weg zur Verwirklichung des gesteckten Endzieles ebener machen. Es sei zu hoffen, daß sich auch die badischen Behörden weiterhin in diesem Sinne für die Sache einsetzen, zumal ja die Einheitskurzschrift auch nationale Bedeutung habe.

Anschließend überbrachte Herr Regierungsrat Dr. Thoma die Grüße des Unterrichtsministers zur Tagung und nahm dabei Gelegenheit zur Frage der Einführung der Einheitskurzschrift als Pflichtfach in den höheren Lehranstalten, die sich nicht ohne weiteres so heute auf morgen verwirklichen lasse, Stellung zu nehmen. Es sei aber selbstverständlich, daß seitens des Ministeriums alles getan werde, um dem System den gebührenden Eingang zu verschaffen. Der Verband dürfe der Mitarbeit des Ministeriums gewiß sein.

In einem Schlusssatz dankte Dr. Braun namens des Verbandes und verband damit gleichzeitig die Forderung einer amtlichen Prüfung für Stenographielehrer nach dem Vorbild anderer Länderregierungen. Nachdem sich noch Professor D. Ernst Frey in Karlsruhe als Vertreter der Technischen Hochschule zum „Kapitel Stenographie-Unterricht an der Technischen Hochschule“ geäußert hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

### Bürgermeisterwahlen.

— **Wienheim, 2. Dez.** Bei der heutigen Bürgermeisterwahl haben von 1230 Wahlberechtigten 989 abgestimmt. Hiervon erhielten Karl Joseph Kopf, Landwirt, 674 Stimmen, Emil Schmieder, Landwirt und Gemeinderat, 303 Stimmen. Ungültig waren 12 Stimmen. Kopf ist somit gewählt.

— **h. Graben, 3. Dez.** (Ein Kind von einem Auto überfahren und schwer verletzt.) Auf der Hauptstraße, auf der gegenwärtig der Jahrmart stattfindet, wurde gestern nachmittag das 4½ Jahre alte Söhnchen des Gendarmerteilerwachtmehrs Kallupfa von einem aus Karlsruhe stammenden Auto überfahren. Der Hergang des Unfalles ist noch nicht aufgeklärt. Das Kind trug außer einem Oberschenkelbruch innere Verletzungen davon und liegt in bedenklichem Zustande danieder.

— **Forst, 2. Dezember.** Die Bautätigkeit war im vergangenen Baubetrieb im Gegenatz zu dem vorjährigen nicht besonders groß. Außer einigen Kleinbauten entstand ein größerer Bau. Die Erbauung einer Kleinkinderschule, die von der kirchlichen Seite angestrebt wird, steht noch bevor.

— **Weinsheim, 3. Dez.** (Wer sind die Pamphletisten?) Die Urheber und Verbreiter des durch die Post versandten Pamphlets, worin ein „Bund für Reinhaltung des öffentlichen Lebens“ eine Anzahl hiesiger Persönlichkeiten, zum Teil auch Angehörige der städtischen Behörden, schwer verunglimpft, konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Nachdem nun in diesen Tagen eine zweite Nummer der Schmähchrift mit abermaligen Schmähungen bestimmter, im öffentlichen Leben stehender Persönlichkeiten erschienen ist, hat der hiesige Stadtrat auf die Ermittlung des anonymen Beleidigers eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

— **Lautenbach (Amt Oberkirch), 3. Dez.** (Durch Schüsse schwer verletzt.) Zwei junge Männer aus der Ortschaft Söhlberg, die friedlich beieinander gesessen hatten, gerieten auf dem Heimweg in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine einen Revolver zog und auf seinen Kameraden drei Schüsse abgab. Der bedauernswerte junge Mann wurde am Kopfe sehr schwer verletzt. Der Zustand des Betroffenen ist bedenklich.

— **Thringen a. R., 2. Dez.** (Einweihung des Kriegerdenkmals.) Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft fand heute hier die feierliche Weihe des Kriegerdenkmals der Gemeinde Thringen für ihre auf dem Felde der Ehre gebliebenen Söhne statt. Der Vormittagsgottesdienst vereinte die ganze Gemeinde zu einer kirchlichen Gebetsfeier. Die Nachmittagsstunden galten der feierlichen Enthüllung des Ehrenmals unter Teilnahme sämtlicher örtlichen Vereine. Zahlreiche Kranzniederlegungen schlossen die erhebende Feier.

— **Singen a. S., 3. Dez.** (Von der Lokomotive überfahren.) Beim Uebersteigen der Gleise auf dem hiesigen Personenbahnhof wurde der Bahnarbeiter Kändler von einer Lokomotive erfaßt und überfahren, wobei ihm das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde.

**Kostüm-Fabrik** bietet in 6 Stockwerken für Theater, Carneval ein Riesenslager von **Adolf Geiser** Kostümen, Uniformen etc. Führend. Haus - alles leihweise

### 4. Landes-Geflügelausstellung.

Δ **Nahr, 1. Dez.** Heute vormittag wurde die 4. Landes-Geflügel-ausstellung im festlich geschmückten Karottenhaus in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste durch Landwirtschaftsinspektor Langenstein als Verbandsvorsitzender eröffnet. Die große Teilnahme bei der Eröffnungsfestnahme Herr Langenstein als Beweis für das Interesse, das Staat und Gemeinde an den Bestrebungen der Geflügelzuchtvereine nehmen, die nicht nur auf Rassezucht, sondern auch auf Leistungs- und Wirtschaftszucht hinstreben. Zum ersten Male in Baden sei mit der heutigen Ausstellung ein Eier-Wettbewerb verbunden um zu zeigen, wie ein frisches Ei aussehe und die Züchter anzuspornen: Schafft Qualität! Weiter zeige aber auch die Ausstellung durch Zahl und Material, daß die Geflügelzucht in der Landwirtschaft nicht mehr als Nebenbetrieb angesehen werden dürfe. Er zeigte nun durch statistische Zahlen, wie viele Millionen alljährlich durch die Einfuhr von Eiern in das Ausland wandern und wie notwendig es sei, daß diese Einfuhr nach dem Beispiele von Holland und Dänemark sich in eine Ausfuhr verwanbele. Dieses müsse durch den Zusammenschluß der Züchter und durch Produktionssteigerung durch Pflege der Leistungstiere, niemals aber durch Einfuhr von Hühnern erreicht werden. Die Ausstellung zeige klar den Weg: Ueber die Rasse zur Leistung. Aber auch für die Tauben, die in 284 Nummern der verschiedensten Rassen in der Ausstellung vertreten sind, hatte Herr Langenstein ein gutes Wort.

Hierauf überbrachte Oberbürgermeister Binz die Wünsche der Stadt, die die Ziele der Geflügelzucht wohl zu würdigen verstehe und die Ausstellung ja auch im Rahmen des Möglichen unterstütz habe. Der Vertreter der Landwirtschaftskammer hob deren stille Arbeit und Unterstützung durch Einrichtung von Kursen auf dem Dorf, wo ja manchmal in der rationalen Geflügelzucht geradezu noch schauerhafte Zustände herrschten, hervor und begrüßte die neuerliche Bewertung auf Leistung. Nachdem Reg.-Rat Hellbach in Vertretung von Landrat Hepp der Ausstellung noch besten Erfolg gewünscht und der Vereinsvorsitzende, Buchdruckermeister Kornmann, für alle die vielen und guten Wünsche gedankt hatte, wurde unter fachverständiger Führung die Ausstellung besichtigt. Die Abt. 1 zeigte in 26 verschiedenen Rassen und 300 Arten Hühner und 130 Zuchtstämme, darunter in einer Sonderklasse das Sundheimer Huhn, Abt. 2 Zwerg, Abt. 3 Puten, Enten und Gänse und so fort bis Abt. 7, die in 284 Nummern in einer Sonderklasse das Sundheimer Huhn, Abt. 2 Zwerg, Abt. 3 Puten, Enten und Gänse und so fort bis Abt. 7, die in 284 Nummern 40 verschiedene Tauben-Rassen zeigt, auch hier vorzügliches Material. Ein Hauptanziehungspunkt ist die Pfauenfamilie, Hahn und Henne mit 6 Jungtieren, ausgezeichnet mit einem „Sehr gut“ und einem Ehrenpreis. Bei der Abt. 6 Leistungsstämme fallen die in einem freundlichen Pavillon untergebracht weisen Vesporen auf, die vom Preisgericht mit sehr gut 1 bewertet und mit der Kammer-Medaille und einem Ehrenpreis ausgezeichnet wurden. Eigentümerin: Geflügelzüchter Eggenstein.

### Das Empfangsgebäude des Mannheimer Hauptbahnhofes.

— **Mannheim, 3. Dez.** Die erste Etappe der Arbeiten zur Erweiterung des Empfangsgebäudes des Mannheimer Hauptbahnhofes ist beendet. Heute nachmittag werden die beiden Seitenflügel durch eine Befestigung, zu der die Vertreter der Behörden, der Handelskammer usw. eingeladen sind, dem allgemeinen Verkehr übergeben.

— **Triberg, 2. Dez.** Infolge des Tauwetters am Samstag und Sonntag wurden die Neuschneemengen im Gebirge unter 600 Meter fast vollkommen aufgeräumt. Die größeren Schwarzwaldflüsse, besonders die Kinzig, führen außerordentliche Wassermengen zu Tal, bei deren Zusammenströmen auch ein Anwachsen des Rheins zu erwarten sein wird. Im unteren Kinzigtal ist das Wasser über das engere Flußbett bereits hinausgetreten und hat innerhalb der Hochwasserdämme die Niederungen überflutet. Darüber hinaus werden auf weiten Strecken Druckwasserleitungen verurteilt. Eine akute Gefahr dürfte aber wohl nicht eintreten, da am Sonntag abend leichte Abkühlung eintrat und in der höheren Lagen die Regenfälle wieder in Schnee übergingen. Nachdem bereits am Samstag die Postkurse von Triberg über Schonach-Prachtal nach Elzach eingestellt wurden, ist nun auch der Verkehr von Triberg über Schönwald nach Furtwangen von diesem Schicksal betroffen worden.

### Sechs Scheunen abgebrannt.

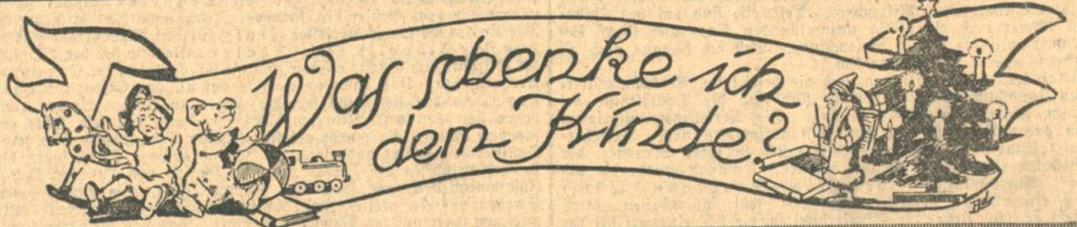
— **Altheim (A. Buchen), 2. Dez.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, kurz vor 11 Uhr, brach in der Scheune des Landwirts Kaspar Maier aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Trotz dem die hiesige Freiwillige Feuerwehr, sowie die Motorspritze aus Buchen sehr rasch zur Stelle waren, griff das Feuer mit solcher Wucht um sich, daß sechs mit reichen Vorräten gefüllte Scheunen dem verzehrenden Element zum Opfer fielen. Nachdem das Feuer gegen 12 Uhr gedämmt schien, brach etwa um 1 Uhr ein neuer Scheunenbrand aus. Die Namen der Brandgeschädigten sind: Landwirt Kaspar Maier (1 Scheune), Landwirt Hermann Kappes (2 Scheunen), Landwirt Alois Heil (1 Scheune), Frau Sophie Sanns Witwe (1 Scheune), Landwirt Franz Sebastian Morshäuser (1 Scheune). Eine begriffliche Erregung hat sich der Einwohner bemächtigt, da Altheim ebenso wie einige Nachborte in den letzten Jahren sehr zahlreiche Brände erleiden mußte.

— **Schmidhofen, bei Staufen, 2. Dez. (Brand.)** Heute vormittag gegen 11 Uhr brannte das Defonomiegebäude des Gasthauses „Zum Storch“, Besitzer Julius Basler, vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Feuerwehren der umliegenden Orte, sowie die Feuerwehr Staufen waren am Brandplatz erschienen. Das Wohnhaus, beziehungsweise das Wirtschaftsgebäude, konnten gerettet werden, erlitten aber durch das Wasser starke Beschädigungen. Die Entstehungsurache des Feuers, das im höchsten Dachstuhl ausgebrochen war, ist noch nicht bekannt.

### Gerichtszeitung.

— **Offenburg, 1. Dez. (Unterjagung, Steuerhinterziehung, Diebstahl.)** Wegen Unterjagung von Geldern des Metallarbeiterverbandes wurde der Kettenhändler Johann Leonhard Göhringer aus Triberg zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und zur Tragung der Kosten verurteilt. Er hatte in der Zeit vom Januar 1927 bis 1928, während seiner Kaffertätigkeit des Metallarbeiterverbandes der Ortsgruppe Triberg 2165,24 RM. entwendet. — In einem anderen Falle wurde gegen die Frau Ida Niesel und deren Ehemann in Oberpfaffenhofen verhandelt. Frau Niesel hatte aus dem Betrieb ihres Mannes unentgeltliche Zigarren in den Verkehr gebracht. Durch Buchführungen wurde die strafbare Handlung verdeckt und die gefälschten Bücher den Steuerbehörden vorgelegt. Gegen Frau Niesel lautete das Urteil auf drei Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 248 RM. wegen Tabaksteuerhinterziehung, der Ehemann wurde zur Haftbarkeit der Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt, weil er die Buchführung seiner Frau nicht genügend beaufsichtigte. — Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls hatten sich die Dienstmagd Elsa Frieda Jäger aus Karlsruhe und der Hausburche Eduard Kurz aus Freiburg zu verantworten. Beide hatten im Schwemmer Naturfreundehaus einem Handwerksburschen 28 RM. entwendet, weiter hatten sie im Juni im Naturfreundehaus, Gemarung Bühl, einer Ranbergenstraße 40 RM. entwendet, ferner hatten sie aus der Hüttenparzelle 140 RM. widerrechtlich angenommen. Im Naturfreundehaus Schweighausen hatte die Jäger Geldbörse im Werte von 50 RM. entwendet. Die Angeklagte war noch durch verschiedene andere Vergehen belastet. So entnahm sie einem Kehler Kaufmann 6 RM. aus der Koffertasche, in Lörach stahl sie eine Armbanduhr, in Rühlbach aus einem Bertlow 54 RM. und in einem Gasthof ein Messer und ein silbernes Bleistift. In Rühlbach wurde eine Frau um 7 RM. betrogen. Die Jäger erhielt eine Gesamtzuchtsstrafe von 1½ Jahren und 300 RM. Geldstrafe. Kurz erhielt drei Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monaten Unterjagungsstrafe.

— **Waldshut, 28. Nov. (Zwei Betrüger.)** Das Schöffengericht verhandelte gegen den Landwirt Emil Wehrle aus Rottingen, der angeklagt ist, in den Jahren 1927 und 1928 im ganzen 22 Wechsel fälschlich ausgefertigt und in den Verkehr gebracht zu haben. Der Angeklagte erhielt wegen Urkundenfälschung aus Gewinnlust mit Betrug eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten. — Weiter wurde der Landwirt und Gemeinderat Hermann Huber aus Hahj wegen schweren Mißbrauches von 14 Jahren und 300 RM. Geldstrafe von acht Monaten und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.



Metall-Bauk., Märklin, Stabil etc. Matador, Rekord, Universum-Beschäftigungsspiele für jedes Alter, Gesellschaftsspiele für jedes Alter, Schaukelpferde, Plüschtiere etc. Kinderfahrzeuge, Räder, Auto's, Holländer, Steiff-Roller 7.50 9.50

## C. Garbrecht

Inhaber: C. Vohl  
**Kaiserstr. 193**  
In Eisenbahnen große Auswahl.

Was schenke ich dem Kinde?

## Weihnachts-Ausstellung

von **Spielwaren und Sortwaren** bei **F. Wilhelm Doering**

Reg. 1831 Tel. 8150  
Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße.

Was schenke ich meinen Kindern?

**MATHIESSEN**, Das alte Haus, M. 4.50, m. farb. Bild, M. 6.— Ein herrliches Märchenbuch; die Kinder sind begeistert, und wollen nicht mehr heraus aus dem alten Haus.  
**THIEL & MATHIESSEN**, Karlmann u. Flederwisch, m. hervorr. Bild, Mk. 4.50. Merkwürdige Weltreise zweier lustiger Gesellen: Abenteuerlich und schnurrig ist's.  
**LUTTERBECK**, Die Todesfahrt des „St. Jakob“, mit Bildern Mk. 1.40.  
**SVENSSON**, Auf Skipalon. Mit Bildern Mk. 4.— Eine neue Reihe wunderbarer Islandgeschichten.  
**KESGEN**, Der Esel Nasso. Mit Bildern Mk. 4.— Der Esel Nasso erzählt a. lust. lehr. Lebensgeschichte.  
**NIGGLI**, Schöschwarz. Mit vielen Bildern Mk. 5.50. Die bewegte Lebensgeschichte eines edlen Pferdes, von ihm selbst erzählt. (3064)

**Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße 34.**

## Ka Ki Ka Puppenwagen und Roller

wie sie schön und billig nur zu haben sind im **Karlsruher-Kinderwagen-Kaufhaus**  
Kronenstraße 28, Eingang Zähringerstraße.

Schöne Puppen gross und klein kaufen Sie bei Bieler ein!

## H. Bieler

Kaiserstr. 223 westl. der Hauptpost. Heimatlager deutscher Puppen-Industrie.

## E. Willer

Optische Anstalt Kaiser-Ecke Lammstr.

Eisenbahnen mit Uhrwerk von 1.25 an  
Eisenbahnen, elektrisch . . von 35.— an  
Auto z. Aufziehen von 50 Jan | Kino mit Film . . von 4.50 an  
Dampfmaschinen v. 2.— an | MärklinBaukast. v. 4.50 an

# Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 3. Dezember 1928

## Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

### Bezirksliga.

- Gruppe Baden:**  
 K.F.V. — SC. Freiburg 7:0.  
 FC. Billingen 08 — Rhönitz Karlsruhe 1:0.  
 Freiburger FC. — Offenburg 2:2.  
 FC. Raftatt — Spvgg. Freiburg 3:0.
- Gruppe Württemberg:**  
 Germania Bröhlingen — VfR. Heilbronn 3:0.  
 Böttingen — FC. Birkenfeld 6:1.  
 Sportfr. Stuttgart — VfB. Stuttgart 1:3.
- Gruppe Rhein:**  
 Neckarau — VfR. Mannheim 2:2.  
 Waldhof — Rhönitz Ludwigschafen 4:1.  
 Münderheim — Pfalz Ludwigschafen 5:0.  
 OS Ludwigschafen — OS Mannheim 2:2.
- Gruppe Südbayern:**  
 Bayern München — 1860 München 1:2.  
 Jahn Regensburg — Wacker München 2:2.  
 Schwaben Ulm — Teutonia München 4:6.
- Gruppe Nordbayern:**  
 ASV. Nürnberg — FC. Bayreuth 1:0.  
 Bayern Hof — VfR. Jülich 1:8.
- Gruppe Main:**  
 Eintracht Frankfurt — HSV. Frankfurt 2:4.  
 Bitt. Wschaffenburg — Union Niederrad 3:6.  
 Rot-Weiß Frankfurt — Offenbacher Kickers 0:0.  
 Germania Bieber — Hanau 60/94 5:0.  
 Spvgg. Feschenheim — Hanau 93 1:7.
- Gruppe Hessen:**  
 SpG. Höchst — Alemannia Worms 3:4.  
 Borussia Worms — Spvgg. Arheilgen 8:0.  
 Jenburg — FC. Langen 2:2.  
 Hassia Bingen — Mainz 0:3.
- Gruppe Saar:**  
 Dax — FC. Saarbrücken 3:1.  
 SV. 05 Saarbrücken — VfR. Pirmasens 2:1.  
 FC. Kreuznach — Borussia Neunkirchen 0:2.  
 Sportfr. Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken 0:2.

## Die Punktkämpfe der badischen Bezirksliga.

**K.F.V. Kar in Front, Rhönitz und Freiburg verlieren Punkte.**  
 Sämtliche Spiele des Sonntags endeten mit Ueberraschungen. So mußte der Karlsruhe'er Rhönitz in Billingen durch eine 0:1-Niederlage Sieg und Punkte lassen. Nicht viel besser erging es dem Freiburger FC., der nach einem 2:2-Spiele sogar auf eigenem Gelände an den Tabellenletzten FC. Offenburg einen Punkt abgeben mußte. Der lachend Dritte ist der Karlsruhe'er FC., der den Freiburger FC. mit 7:0 abfertigte. Um das Maß voll zu machen, leistete sich die Freiburger Spvgg. in Raftatt gegen den FC. 04 eine 0:3-Niederlage. Die Raftatter schmeinen sich damit den Verbleib in der Bezirksliga gesichert zu haben.

### Tabellenstand in Gruppe Baden.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Berl.	Tore	Punkte
Karlsruher FC.	12	10	0	2	52:15	20
K.F.V. Freiburg	12	7	4	1	40:22	18
Rhönitz Karlsruhe	11	5	4	2	30:23	14
FC. Billingen	13	6	2	5	24:27	14
Spvgg. Freiburg	11	3	2	6	12:22	8
FC. Raftatt	11	3	1	7	24:36	7
FC. 04	9	3	0	6	15:28	6
FC. Offenburg	11	1	1	9	16:44	3

## K.F.V. — Sportklub Freiburg 7:0 (3:0).

Mit einer Rekordtrefferausbeute von 7:0 Toren reanidierte sich der K.F.V. für die Niederlage des Vorspiels. Ueber 4000 Zuschauer waren zu diesem vorentscheidenden Treffen herbeigekommen. Die Verteidigung Kees-Frauth erwies sich sicher und hochkräftig. Waghmannsdorf im Tore belam bei der starken Ueberlegenheit des K.F.V. nur wenig Arbeit.

Trotz der Niederlage enttäuschten die Gäste keineswegs in ihren spielerischen Leistungen. Jedermann war voll auf dem Posten und gab sein bestes. Unangenehm berührte nur die äußerst harte und verbe Spielweise, mit der sie das Spiel eröffneten und in der zweiten Spielhälfte den schweren Schicksalsschlag, den sie durch das Ausweichen zweier ihrer besten Spieler erlitten, auszugleichen suchten. Außer dem Dreimännersturm, der in der 2. Spielhälfte der K.F.V. hintermännlich verschiedenlich noch ganz gehörig einheizte, verdient die K.F.V. Verteidigung für ihre außerordentliche Sturmunterstützung und tatkraftige Verteidigungsarbeit besondere Anerkennung. Erfolgreich schlug sich auch die Verteidigung.

Unter der korrekten Leitung des Schiedsrichters Ketterer-Hanau kämpften die Mannschaften in folgender Aufstellung:

K.F.V. Freiburg:	Sauer	Geiger			
	Leppert	Trapp	Wieber		
Kleiner	Baumgart	Senger	Göh	Selbsrieder	
Befir	Linf	Poretz	Kaltner	Reisch	
	Ege	Grote	Lange		
	Trauth	Kees			
	Waghmannsdorf				

## D.F.B. Vorstandssitzung in Berlin.

16 Lehrspiele genehmigt. — Süd- und Norddeutschland treffen sich am 13. Januar zur Pokal-Zwischenrunde in Hannover. — Die nächsten Länderspiele.

Berlin, 2. Dez. (Drahtbericht.) Der erweiterte Vorstand des D.F.B. trat am Samstag und Sonntag in Berlin zusammen, um wichtige Bundesfragen einer Klärung zuzuführen. Der erste Teil der Sitzungen war von den Verhandlungen der Richtlinien in Anspruch genommen, die für die Handhabung der Weimarer Beschlüsse über die, vom Bund zu genehmigenden Lehrspiele mit Berufsspielern erforderlich waren. Die Beratungen verliefen durchaus sachlich. Alle anwesenden Vertreter der Verbände beteiligten sich an denselben und einigten sich schließlich auf folgenden Beschluß:

Der Deutsche Fußball-Bund genehmigt, gemäß den Weimarer Beschlüssen für das gesamte Bundesgebiet in diesem Spieljahr 16 Spiele gegen Berufs-Mannschaften (die gleiche Anzahl wie im Vorjahre), die den Charakter der Lehrspiele tragen müssen. Diese Spiele können von den Landesverbänden, von Städten und Vereinen beantragt werden. Nur solche Anträge werden genehmigt, die Rückspiele unter denselben finanziellen Abmachungen genehmigt. Erst nach Erledigung des Rückspieles kann dem Antragsteller ein weiteres Spiel genehmigt werden. Der Bundesvorstand genehmigt nach den Anträgen der Landesverbände für das laufende Spieljahr folgende Spiele: für Süd-Deutschland neun, für Mitteldeutschland zwei, für Brandenburg zwei, für Südost-Deutschland zwei. Seitens der Verbände Westdeutschland, Norddeutschland und Baltensverband wurden keine Anträge gestellt.

Der obige Verteilungsplan wurde mit allen Stimmen der Mitglieder des erweiterten Vorstandes gutgeheißen, ebenso der Vorschlag, die Spiele nur gegen Rückspielpflichtung durch den Bund zu genehmigen. Die Rückspielpflichtung soll eine einseitige finanzielle Belastung verhindern. Die Genehmigung der Spiele erfolgt, nachdem sich die Landesverbände mit den Vereinen über die beantragten Spiele geeinigt haben. Zur Zeit liegen dem süddeutschen Verband 13 Anträge auf Vereinsspiele vor, während dem Verband nur neun Spiele zugestanden sind, von denen zwei als Verbandskämpfe (gegen Niederösterreich und Zentral-Ungarn) gebraucht werden. Brandenburg hat bereits einen von seinen beiden Terminen für das Spiel Wien-Berlin verwandt.

An Länderspielen wurden für 1929 vier festgelegt: gegen die Schweiz am 10. Februar in Mannheim; gegen Schweden am

23. Juni in einer rheinischen Stadt, gegen Finnland in Atona und gegen Italien in Italien. Ueber den Zeitpunkt der beiden letzteren Spiele schweben noch Verhandlungen. Ebenso sind die Verhandlungen über das Spiel, das gegen eine englische Nationalmannschaft in Berlin ausgetragen werden soll, noch im Gange. Das Rückspiel gegen Italien 1930 sowie das Rückspiel gegen Norwegen im gleichen Jahre wird in Mitteldeutschland ausgetragen. Außer mit diesen beschlossenen Spielen beschäftigte sich der Vorstand noch mit Einladungen zu Länderspielen von Seiten Dänemarks, Norwegens und Ungarns, denen aber in diesem Jahre nicht entsprochen werden kann, da dem Bund für das nächste Jahr nur fünf Termine zur Verfügung stehen. Auch die Einladung Hollands mußte aus dem gleichen Grunde auf ein Jahr verschoben werden. Auch einer Bitte der deutschen Vereine in America, eine größere Anzahl von Spielen gegen eine deutsch-amerikanische Mannschaft in Deutschland zu veranstalten, konnte nicht entsprochen werden, so gern man auch dem Wunsch der deutschen Vereine in U.S.A. nachkommen wäre. So war es, mit Rücksicht auf die hohen Kosten der Finanzierung der Reise dem Bunde nicht möglich, diesem Plane zuzustimmen.

Die Zwischenrunde zum Bundespokal wird am 13. Januar ausgetragen, und zwar treffen sich Süd- und Norddeutschland in Hannover, Westdeutschland und Brandenburg in Ebersfeld.

In der Jugendfrage wurde entsprechend dem Vorschlag des Bundes-Jugendausschusses der 30. Juni 1929 für einen gemeinsamen mit der Deutschen Sportbehörde zu veranstaltenden Jugend-Spiel- und Wettbewerb. Mit dem Sportartikel-Fabrikanten-Verband wurde die Bildung eines gemeinsamen Fachauschusses vereinbart, der mit der Sportartikel-Industrie gutachtlich zusammenarbeiten soll. Dem Wunsche Mitteldeutschlands, Dresden als Tagungsort der D.F.B. Hauptversammlung für 1930 vorzusehen, wurde entsprochen, da dann der Bundestag gelegentlich der großen Hygiene-Ausstellung stattfindend wird.

Der Tagungsort für den nächstjährigen Bundestag wird noch festgelegt werden.

K.F.V. führt an. Der 1. Gegenstoß der Gäste endet mit einem tadellosen Flankenstoß Baumgarters, den Waghmannsdorf mit sichtsicherer Wucht aus dem Torbereich holt. Erst nach 15 Minuten schlägt Reich überaus überraschend eine Flanke bis zum Belir, der sich mit köhnenreichem Behendigkeit freispielt und scharf zum Führungsträger einzieht. 1:0. Dann druppelt sich Hanger im Karlsruhe'er Strafraum zu Tode. Poretz's Vorzüge wie Spielüberblick, Genauigkeit im Fuipiel und allerlei technische Sonderleistungen, vor allem aber seine hochauftändige, ritterliche Spielweise tragen ihm wiederholt Sonderapplaus ein. Nach weiteren 10 Minuten wird Kaitners Latendrang befoht. Ehe man sich versieht, hat er einen Flankenstoß schußgerecht zugerichtet u. schon trägt sein schwerfälliges Geschöß im Raften. 2:0. Immer wieder versuchen die Freiburger, das unbedeumende Loch abzuschütteln. Flotte Vorzüge der Flügel werden im Zentrum meist verpöht oder abgewehrt. Eine fehlerhafte Rückgabe an Waghmannsdorf führt zu einem entsehdlichen Gedränge vor dem K.F.V.-Tor, man erwartet den abschließenden Torstoß Baumgarters, da wirft sich Waghmannsdorf blitzschnell ins Gelände und holt sich den schwierigen Ball. Mit einer technischen Sonderleistung erzielt sodann Poretz in der 44. Minute den 3. Treffer. Durch täuschende Fußbewegungen bei festliegendem Ball jagt er den Torwart blind in die linke Tordecke, um dann bequem und ungestört in die rechte Ecke plazieren zu können. 3:0.

Nach Wiederbeginn fehlen bei den Gästen 2 wertvolle Mannschafsstützen, Leppert und Henger, die wegen Verletzung ausbleiben müssen. Anfanglich liegen die Freiburger etwas in Front. Aber bereits nach 5 Minuten erhält Poretz eine tadellose Vorlage. Er spielt sich frei und pfeffert eine unheimlich scharfe Flachbombe ins linke Tor. 4:0. K.F.V. behält nun weiterhin klare Oberhand. 3 Minuten später kommt Reich rasch spurend bis in unmittelbare Torenähe u. dr. Poretz nur noch einzulenkten braucht. 5:0.

Im K.F.V.-Angriff übertrumpft man sich durch technische Feinheiten. Es klappert vorzüglich. Poretz leviert dem schußfertigen Kaitner einen tadellosen Ball. Der Torwart ist von der Zwangsläufigkeit dieses Erfolges so überzeugt, daß er den schwachen und haltbaren Schuß passieren läßt. 6:0. Bergedilich suchen die Freiburger Entlastung durch raffiniert angelegte Abwehrlinien. Obwohl dadurch einige Verzerrung im K.F.V.-Sturm entsteht, können die Gäste nicht verhindern, daß Reichs Flantendurchlauf mit einer feinen Vorlage an Poretz endet, der nach kurzem Lauf wiederum einen kräftigen Flachstoß in die linke untere Tordecke feuert und damit den Torreigen beschließt. 7:0.

### Freiburger FC. — FC. Offenburg 2:2 (2:2).

Freiburg, 2. Dez. (Eig. Drahtber.) Unter der Mithilfe eines gänzlich unfähigen Schiedsrichters — Weiskamer-Stuttgart — kam ein völlig unerwartetes Resultat zu Stande. Der Schiedsrichter ließ sich in den ersten Minuten gut an. Aber nach dem zweiten Tore der Freiburger, das aus glatter Abwehrlinien erzielt war, verlor er jeden Halt und es begann eine Serie trasser Fehlentscheidungen. Er unternahm gegen die Offensburger, die mehrfach Fouls und Hand im Strafraum verurachteten, überhaupt nichts mehr. Der Anfang sah für Freiburg günstig aus. Schon nach 2 Minuten hatte Wandler unhaltbar den Führungstreffer erzielt. Aber dann hatten die Freiburger den Kampf zu leicht und kurz darauf hatten Offenburg überraschend durch Henrich ausgeglichen. Nach zwei Rattenstößen des Freiburger Sturmes kam Offenburg auf. In der 13. Minute verurachte der Freiburger Kabak durch Handspiel im Strafraum einen Elfmeter, den zwar Winkle im Freiburger Tor famos hielt, den Nachstoß mußte er aber passieren lassen. Henrich war wieder der Torstöße. In der 22. Minute stellte Schmauß durch satigen Stoß die Partie wieder gleich. Nun drängte Freiburg, aber Offenburg verteidigte geschickt und zahlreich und verstand es namentlich in der zweiten Halbzeit, mangelndes Können durch großen Eifer zu ersehen, so daß weitere Tore ausblieben.

FC. Billingen — Rhönitz Karlsruhe 1:0 (1:0).

Billingen, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Billinger waren in diesem Spiel die eifrigere Mannschaft und kamen dadurch zu einem verdienten Siege. Rhönitz hatte sich in der ersten Halbzeit

den Wind zum Bundesgenossen gewählt, vermochte aber die solide Abwehr des Gegners nicht zu schlagen. Die Einheimischen waren glücklicher und kamen in der 25. Minute durch Winter überfallend zum einzigen Treffer des Tor. Dann wurde das Spiel ausgeglichen. In der zweiten Halbzeit hatte Billingen den Wind für sich und dominierte. Tore blieben aber aus, nur Eden waren die Ausbeute. Als Schiedsrichter amtierte Herr Judsch-Saarbrücken.

FC. Raftatt 04 — Spvgg. Freiburg 3:0 (1:0).

Raftatt, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Raftatt war leicht im Vorteil und kam schon in der 7. Minute durch Huber zum ersten Treffer. Weitere Angriffe der Einheimischen scheiterten an der aufmerksamen Verteidigung der Freiburger. Halbzeit 1:0. Aber schon in der 15. Minute war es wieder Huber, der die Verteidigung der Gäste erneut durchbrach und plaziert zum 2:0 einliefte. Schließlich gelang es Nürnberg, einen dritten Treffer anzubringen und damit den Sieg endgültig sicher zu stellen. Ubrig-Birgel erwies sich als ein sehr guter Schiedsrichter. 2000 Zuschauer.

### Kurze Sportnachrichten.

- Österreichische Profis von der Austria Wien mußten sich in Zürich von der Spvgg. Jülich mit 3:2 (2:1) Toren schlagen lassen. Wien ging durch Einlefer in der 9. Minute in Front. Jülich gleich in der 35. Minute durch Franz aus und übernahm nach weiteren 3 Minuten durch Franz die Führung. Ein 3. Treffer in der 2. Halbzeit stellte den Sieg sicher, wenn auch kurz vor Schluß ein Elfer den 2. Wiener Treffer ermöglichte.
- Der Fußball-Länderkampf Italien — Holland endete in Mailand mit 3:2 (1:2) Toren für Italien.
- Ein Städtekampf Hamburg — Kopenhagen im Fußball endete mit 1:3 (0:0) Toren zugunsten Kopenhagens. 20 000 Hamburger wohnten dem Kampf bei.
- Einen neuen Weltrekord im Stabhochspringen erzielte in Palo Alto (USA) der Amerikaner Edmonds mit 4.31 m.
- Europameister Gladner-Frankreich bezwang in einem 12 Rundenkampf in Paris den Weltmeister Schwarz-USA. Es ging nicht um den Titel.
- Ein Tennis-Clubkampf Paris-Hamburg in der Halle wurde von Paris mit 11:1 gewonnen.
- Beim Frankfurter Sechstagerrennen ist die Position nach 48 Stunden 1. Rieger/Rickli 117 P., 2. Ehmer/Rosche 81 P., 3. Rausch/Hürtgen 74 P., 4. Choury/Fabre 36 P., 5. Charlier/Duray 32 P. Alle übrigen Paare liegen eine bis fünf Runden zurück.
- Ein Städtekampf im Kunstturnen wurde von München vor Ulm und Stuttgart gewonnen. Bester Einzeltürner waren Christ-München, Loibl-München und Förster-München.

**Ihre Verschleimung** morgens beim Aufstehen, Husten, Heiserkeit besitzigen!

„Baden-Badener-Pastillen“ Schachtel RM. 1.—  
 Bei Schnupfen, wunder und trockener Nase,  
 „Badag-Boromenh“ in der Tube à RM. 1.—

**BADAG-BADEN-BADEN**

**O.S. Pralinen** verdanken ihren guten Ruf, **Otto Schwarz** ihrer vorzüglichen Qualität **Pralinenfabrik, / Konditorei und Kaffee**

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

- WfB. Karlsruhe — Germania Durlach 4:0.
FC. Mühlburg — VfB. Weiertheim 2:1.
FC. Südstern — VfB. Daglanden 1:1.
FC. Frankonia — VfB. Grözingen 1:1.
FC. Knielingen — Germania Untergrombach 3:1.
Germania Karlsdorf — FC. Ruppurr 3:1.

Kreis Südbaden:

- Jaslach — Spvgg. Baden 1:1.
VfB. Rehl — VfB. Malsch 12:0.
Sportfreunde Forchheim — VfB. Gaggenau 4:2.
VfB. Baden — Ruppenheim 3:0.

Kreis Oberbaden:

- FC. Weil — Sportfreunde Freiburg 0:7.
Kickers Freiburg — VfB. Lorrach 1:9.
FC. Rheinfelden — VfB. Freiburg 1:5.

Kreis Schwarzwald:

- FC. Singen — VfB. Schwenningen 3:2.
VfB. Konstanz — Trossingen 1:4.
St. Georgen — FC. Konstanz 1900 ausgefallen.
FC. Turtwangen — FC. Radolfzell ausgefallen.

Kreisliga in Mittelbaden.

Die Verastaltung des Sonntags war die glatte Niederlage der Durlacher Germanen gegen den wiederstarken VfB. Karlsruhe. Mit 4:0 Toren blieben die VfB.ler obenauf, den Gästen zwei wichtige Punkte für die Meisterschaft raubend. Auf dem Südsternplatz mußten die Daglander nach einem guten Auftakt ein 1:1 hinnehmen. Bei demselben Resultat trennte man sich auf dem Frankoniaplatz, wo Grözingen als Geist weifte. Sehr scharfe Klängen wurden auf dem Mühlburger Platz getreuzt. Am Schluß hieß es gegen Weiertheim 2:1 für Mühlburg. Ein Unentschieden hätten die Weiertheimer dem Spielverlauf nach verdient gehabt. Knielingen besiegte trotz heftiger Gegenwehr durch ein 3:1 das bide Ende für sich. Dem Neuling Karlsdorf gelang der 2. Sieg in dieser Saison. Ruppurr hieß der Punktlieferant.

Der Tabellenstand in Mittelbaden ist:

Table with 5 columns: Vereine, Spiele, Gew. Unentsch. Verl., Tore, Punkte. Lists teams like Durlach, Grözingen, Daglanden, Frankonia, Mühlburg, Knielingen, VfB. Karlsruhe, Südstern, Ruppurr, Weiertheim, Untergrombach, Karlsdorf with their respective stats.

Frankonia-Karlsruhe-Grözingen 1:1.

Mit großem Eifer waren beide Mannschaften bei der Sache. Grözingen hatte im Ganzen etwas mehr vom Spiel, ohne jedoch einen Gewinn davon zu haben. Der einzige Treffer gelang ihnen durch einen Elfmeter 25 Min. vor Spielende. Frankonia erzielte das Führungstor in der 1. Hälfte, in der sie das Grözingen Tor ei ge Zeit stark bedrängten.

VfB. Karlsruhe-Durlach 4:0.

Dem mächtig aufstrebenden VfB. gelang es, dem bisher ungeschlagenen Tabellenführer Germania völlig einmündig und verdient die 1. Niederlage beizubringen. Wohl war Durlach in der ersten Hälfte fast stets überlegen, doch trugen die Angriffe des VfB. immer gefährlicheren Charakter. In der 4. Min. erzielte VfB. durch 11 Meter die Führung, das Drängen Durlachs bis Halbzeit bleibt ohne Erfolg. In der 2. Hälfte ist VfB. mit Rückenwind überlegen, erzielt durch Halbrechts in der 15. Min. den 2. Treffer und erhöht durch den Mittelläufer auf 3:0. 8 Min. vor Schluß erzielt der Mittelläufer den 4. Treffer.

Südstern-Karlsruhe-Daglanden 1:1.

In der 1. Spielhälfte ist Daglanden fast dauernd überlegen und kann durch den Linksaußen des Führungstors erzielen. Nach Halbzeit dreht Südstern den Spiegel um und drängt mächtig auf den Ausgleich, der ihnen auch in der 25. Min. gelingt. Dieses Resultat entspricht den beiderseitigen Leistungen.

Mühlburg-Weiertheim 2:1.

Ein wenig schönes Spiel, in welchem beide Mannschaften des öfteren die Grenzen des Erlaubten überschritten. Weiertheim ist in der 1. Hälfte besser und vermag auch bis Halbzeit mit einem Tor in Führung zu gehen. Nach Halbzeit gestaltet Mühlburg das Spiel etwas überlegen. Aus einem Gedränge heraus erzielt Mühlburg aus dem Hinterhalt den Ausgleich und geht wenig später wiederum nach einem Gedränge in Führung. Bei diesem Resultat bleibt es.

Knielingen-Untergrombach 3:1.

Knielingen erzielt bis Halbzeit 1 Tor. Untergrombach gleicht in der 2. Hälfte aus. Erst 5 Min. vor Schluß geht Knielingen durch Elfmeter erneut in Führung und kann 3 Min. später auf 3:1 erhöhen.

Karlsdorf-Ruppurr 3:1.

Trotz großer Überlegenheit Karlsdorfs kann Ruppurr in der 1. Hälfte mit 1:0 in Führung gehen. In der 1. Min. der 2. Hälfte gleicht Karlsdorf aus, erzielt dann aus einem Gedränge heraus die Führung und stellt wenig später das Endresultat her.

D.M.B.-Jahresversammlung in Hannover.

Das Sportprogramm für 1929. — 5 Meisterschaftsläufe.

Die Jahresstagung des D.M.B. fand im historischen Saal des alten Rathauses zu Hannover statt, nachdem am Vortage der Sportauschuss und der erweiterte Vorstand die Tagesordnung vorbereitet hatten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch gleich das sportliche Programm genehmigt und die Meisterschaftsläufe durch Besichtigung der einzelnen Klaffen auf fünf erweitert. Es sind dies: Ewinnmünder-Bäder-Rennen, Nordhafen-Rennen in Hannover, Ausrennen, Rund um Schotten (Hessen) und Marienburg-Rennen. Außerdem führt der D.M.B. als Gesamtklub die Klubmeisterschaft auf der Aue und das internationale Bäderrennen in Kolberg durch. Die Termine für die einzelnen Veranstaltungen werden noch festgelegt.

Die Hauptversammlung begann mit nahezu zweifünftiger Versäpung unter starker Beteiligung aus dem Reich. Aus dem Geschäftsbereich des Präsidenten Fruch-Hannover ist eine stark wirtschaftliche und sportliche Erstarung des Verbandes zu erkennen. Die Werbearbeit hat einen Mitgliederzuwachs von zirka 60 Prozent zuzugebracht, so daß dem Verband jetzt 23 000 Mitglieder angehören. Auch die Vermögenslage des Verbandes ist als gut zu bezeichnen. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Bearbeitung der Anträge in Anspruch. Der Antrag auf Ablehnung der Marken-Klubs, also Vereinen mit Industriennamen, verfiel der Ablehnung. Es wird also auch weiterhin solche Vereine geben. Der Präsident wurde beauftragt, sich bei der Regierung für die Einführung eines Schluslichtes bzw. einer Reflexvorrichtung (Kakendauge) an Motorrädern einzusetzen. Der erste D.M.B.-Tag (Kundgebung des Deutschen Motorradfahrerverbandes) findet anläßlich der 1000-Jahrfeier der Stadt Meien in nächsten Jahre dort statt. Die nächste Hauptversammlung steigt im Herbst 1929 in Stuttgart. Die Vorstandswahlen hatten folgenden Ergebnis: Präsident Fruch-Hannover, Sportpräsident Dr. Reichardt-Berlin, Präsidialmitglied: Grunewald-Berlin, Sindow-Berlin, Schwabe-Hamburg, Lüderer-Chemnitz und Thoma-München.

Das Internationale Schwimmfest in Straßburg.

Große Erfolge der süddeutschen Schwimmvereine. — Boffo-Mannheim schlägt den französischen Meister im Springen. — Neue französische Rekorde.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

[[ Straßburg, 2. Dezember.

Das weitläufige Internationale Schwimmfest der Societe de Natation de Strasbourg, das am Samstag und Sonntag in dem prächtigen Straßburger Stadtbad abgehalten wurde, kann als die größte elsässische schwimmsportliche Veranstaltung der Nachkriegszeit bezeichnet werden. Die Straßburger Schwimmvereine hatten schon vor dem Kriege einen Höhepunkt in der Süddeutschen Schwimmsportliga gebildet, so daß begreiflicherweise bei dieser ersten großartigen Straßburger Schwimmsportveranstaltung die Beteiligung aus Deutschland außergewöhnlich stark war. Insgesamt hatten 16 deutsche Vereine und 10 französische Vereine etwa 150 Meldungen abgegeben, darunter Frankreichs Meister Zeibig Straßburg, der französische Meister im Springen, Lepage-Nancy und die französische Brustschwimmerin, Alice Stoffel-Kolmar. Die Straßburger Schwimmhalle war an beiden Tagen überfüllt. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Präsidenten des Departements Oberrhein und Vertreter der Stadtverwaltung.

Sportlich brachte das Fest an beiden Tagen interessante Kämpfe, in denen die süddeutschen Schwimmer ganz hervorstechend abschnitten konnten. Am erfolgreichsten war die Vereinsmannschaft des Schwimmvereins Göppingen, die vor allem die Herren-Freistilstaffel über dreimal 200 Meter ganz überlegen gegen Straßburg und Freiburg gewinnen konnte und mit Falk einen Doppelerfolg im 200 Meter- und 400 Yards-Freistilswimmen davontrug. Die kurze Strecke über 100 Meter war dem Münchner Dez nicht zu nehmen, dessen Klubkamerad Wencher auch das Strecktauchen gegen den Kehler Hauser und Rappold-Heilbronn gewann.

Das spannendste und interessanteste Rennen des ganzen Festes war das 200 Meter-Brustschwimmen am Sonntag nachmittag, in welchem sich der jugendliche Göppinger Schwarz und der französische Brustmeister Talon ein erbittertes Rennen lieferten. Nach dem Start lag Schwarz im Körperlängen in Führung, die er auch bis zur letzten Bahn behielt. Bei der letzten Wende kam Talon in prächtigem Spurt auf und nun gab es ein Kopf an Kopf-Rennen unter der begeisterten Anteilnahme des Publikums. Der kurze Zweikampf zwischen dem französischen Brustmeister und dem Göppinger Schwarz endete im toten Rennen, in der ausgezeichneten Zeit von 2 Minuten 54,3 Sek., eine Zeit, die den bestehenden französischen Rekord um zweiünftel Sekunden verbesserte. Der Mannheimer Etau d blieb guter Dritter vor dem Straßburger Schoebel, der allerdings mit 3 Min. 06 Sek. noch einen neuen elsässischen Rekord herausgesprungen hatte.

Große Begeisterung fanden die prächtigen Sprungleistungen des Mannheimer Boffo im Herren-Ruckspringen, das Boffo vor dem französischen Meister im Springen, Lepage, ganz überlegen in Front sah. In der 5 mal 50 Yards-Staffel (belebte) war der Schwimmsportverein Freiburg mit der Mannschaft Lohse, Bierlinger, Hoffelder und Berg nur ganz knapp um zwei Fünftel Sekunden der Mannschaft von St. Straßburg unterlegen.

Einige französische Landesrekorde konnten bei dem zweitägigen Schwimmsportfest, das ohne Zweifel die freundschaftlichen, sportlichen Beziehungen der beiden Länder mehr als gefördert haben dürfte, verbessert werden. Der französische Rückenmeister Zeibig hatte am Samstag das 100 Meter-Rücken schwimmen in der neuen französischen Rekordzeit von 1 Min. 15,6 Sek. gewonnen und am Sonntag im Alleingang den französischen Rekord über 200 Meter-Rücken schwimmen um volle 6 Sek. auf 2 Min. 54 Sek. verbessert, eine Zeit, die allerdings noch 14 Sek. hinter dem am gleichen Tage vom deutschen Rückenmeister Ruppurr-Berlin aufgestellten neuen deutschen Rekord zurückbleibt. In den Damen taupfen konnte die französische Meisterin Fr. Stoffel aus Kolmar ihren eigenen Rekord im 200 Meter-Brustschwimmen

ebenfalls verbessern, wobei sie die Pariser Meisterin Yvonne Jeanne ganz überlegen mit 10 Sek. Vorprung schlug.

Die Organisation des Festes durch S.N.C.-Straßburg war ausgezeichnet. Die deutschen Teilnehmer wurden herzlich aufgenommen und auch am Abend bei der Preisverteilung an der Spitze zusammen mit dem französischen Sieger der Kämpfe lebhaft gefeiert.

Die Ergebnisse waren im 1. Tag.

(Bahnlänge 25 Yards, Sprungstart, Abstoßwende.)

Herren-Seniorküden 100 Meter: 1. Zeibig E., St. Straßburg, 1:15,3 Min. (Neuer franz. Rekord); 2. A. Frank, Nika, Heidelberg, 1:16,0; 3. E. Keff, VfB. Mühlburg, 1:18,4; Schulz, Bayern 07, Nürnberg, durch Krankheit am Start verhindert.

Seniorküden 400 Yards: 1. H. Balf, St. Göppingen, 5:03,1; 2. D. Scherer, St. Straßburg gegen N.M. Lyon, 5:31,3.

Damen-Seniorküden 200 Meter: 1. Fr. Stoffel, St. Colmar, 3:32,1 (neuer franz. Rekord); 2. Y. Jeanne (Mouttes de Paris) 3:42; 3. Laot (Paris) 3:47,3.

Damen-Seniorküden 100 Meter: 1. Heckertmiller, St. Colmar, 1:20,3; 2. Humbiot (Nancy) 1:25,1; 3. L. Ganter, St. Straßburg, 1:42 Min.

Herren-Freistilstaffel 5 mal 50 Yards: 1. St. Straßburg, 2:18,2 Min.; 2. St. Freiburg, 2:18,4 Min.; 3. St. Neptun Karlsruhe 2:25,4 Min.; 4. St. Mühlhausen, 2:31,4.

Wasserball: 1. St. Straßburg gegen N.M. Lyon 16:3.

Zweiter Tag.

1. Seniorküden 100 Meter: 1. H. Dez, VfB. Mühlburg, 1:05,2; 2. J. Bogt, Nika, Heidelberg, 1:06,2; 3. Lanoiz, St. M. Lyon 1:09.

Herren-Seniorküden 200 Meter: 1. A. Schwarz, St. Göppingen und Talon (St. Paris) im toten Rennen mit 2:54,3; neuer franz. Rekord; 3. H. Staudt, St. Mannheim 2:27,4; 4. A. Schoebel, St. Straßburg 3:06, neuer elsässischer Rekord.

Herren-Seniorküden 100 Meter: 1. H. Balf, St. Göppingen 2:20,2; 2. J. Bogt, Nika Heidelberg 2:39; 3. D. Scherer, St. Straßburg 2:40,2; 4. H. Hauser, St. Rehl 2:42.

Damen-Seniorküden 100 Yards: 1. Fr. M. Gut, St. Colmar 1:32,2; 2. Fr. L. Ganter, St. Straßburg 1:45,1.

Seniorküden 50 Yards: 1. Hans Wencher, VfB. Mühlburg 32 Sek.; 2. H. Hauser, St. Rehl 36 Sek.; 3. D. Rappolt, Schw. Heilbronn 37,0.

Seniorküden 3 mal 200 Yards: 1. St. Göppingen 7:19 Min.; 2. St. Straßburg 7:28; 3. St. Freiburg 7:29,3.

Mittleren Schwimmen 75 Yards a) 35—45 Jahre: 1. Gubenez, St. Magdeburg 96; 2. Schüller, St. Colmar; 3. Treib, St. Straßburg; b) über 45 Jahre: 1. Juilfs, St. Mannheim; 2. Broß, Schw. Heilbronn.

Herrenspringen: 1. Boffo, St. Mannheim 138,98 Punkte; 2. Lepage, Nancy, 118 Punkte; 3. Schubar, Straßburg, 98 Punkte.

Küpperschwimm Rekord.

200 Meter Küden in 2:40,7 Minuten.

Am Rahmen eines Schwimm-Klubkampfes Pöfelden nach gegen Bonn 05 in Baden (den die Einheimischen mit 17:15 Punkten gewonnen) unternahm der deutsche Meister im Rücken schwimmen einen Angriff auf den deutschen Rekord über 200 Meter Rücken. Da die Bahn die vorchriftsmäßige Länge von 25 Meter hatte, war das Vorhaben des Rheinländers von Erfolg gekrönt. Küppers verbesserte den auf 2:46,6 Min. stehenden deutschen Rekord im 200 Meter Rücken schwimmen ganz erheblich auf 2:40,7 Minuten. Diese Zeit stellt gleichzeitig auch einen europäischen Rekord dar.

Winterportaufahrt im Schwarzwald.

Der erste Sportsonntag im Gebirge.

Der winterportliche Luftst im Schwarzwald gestaltete sich nicht so glanzvoll, wie man nach den reichlichen Schneefällen der verfloffenen Woche hätte erwarten können. Die Sportausflüge schienen bis Freitag tadellos, aber am Abend dieses Tages und namentlich im Laufe des Samstags machte die von den Wetterwarten angekündigte Erwärmung mit Tauwetter rasche Fortschritte. Aus dem sprühenden Pulverschnee wurde lebender, pöppender Schnee, aus der trockenen, hellglühenden Decke eine schwere, feuchte und graublaue Masse. Immerhin, das darf wohl getrost vermerkt werden, hatte man einen noch wesentlich ungünstigeren Schneesonntag erwartet, als er in Wirklichkeit verlief.

Während des Samstags und auch noch zur Sonntag nacht gingen die neu einkehrenden Niederschläge selbst in hohen Berglagen in Regen über, nur oberhalb 1000 Meter fiel auch weiterhin Pappschnee. Jedoch stieg die Temperatur nur unwesentlich über den Gefrierpunkt, sie hielt sich meist zwischen 0 und 1 Grad Wärme in Höhen zwischen 700 und 1000 Meter, moogen oberhalb 1000 bis 1500 Meter der Frost von -1 bis -3 Grad anhielt und feinerer Tauwetter die Schneedeckenschicht beeinträchtigte. Am Sonntag abend wurde es, nachdem der Wind schon tagsüber nach Norden abgedreht hatte, allgemein kälter und erneut stellte sich bei leichtem Frost Schneetreiben bis auf 600 Meter abwärts ein.

Begeisterung zogen — trotz der wenig günstig lautenden Sonntagsprognosen — schon am Samstag nachmittag und abend Skimannen und Frauen zu den Bahnhöfen; Stiehltrufe schallten durch die Hallen, an den Bahnhöfen, in den Wartehallen und in den Eisenbahnabteilen. Von Frankfurt, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Kaffatt und Baden-Baden hatten sich die Stiegen prompt eingefunden. Hunderte von Skiläufern entströmten in Mühl, Ufern und an den Talstationen des Hälentals und der Schwarzwaldbahn den stark besetzten Gebirgszügen. Im Durchschnitt begann bei 700 Meter die benutzbare Schneedecke, die mit der Höhe an Mächtigkeit rasch zunahm.

Im Badener Höhen- und Hornisgrindegebiet gab es ein luftiges Winterporttreiben, ein fröhliches Wiedersehen der alten Stieglie. Auf der Hundsbühlwiese, die 40 Zentimeter hohen Schneebelag trägt, wurde erstmals wieder nach langen Monaten Pause täglich geübt und am kleinen Hügel gesprungen. Unterfmat und Grinde, Herrenwies und Blättig nebst Wäpferhöhe wurden neben den umliegenden, stark verschneiten Höhengebieten am meisten frequentiert. Sehr zahlreich fanden sich die Skiläufer aus dem badischen und württembergischen Lande beim Ruhestein ein. Zum ersten Male war es möglich, vom Ruhestein über Oberalta-Mittelalt nach Baiersbrunn abzufahren, dort den Skitag zu erreichen und über Rastatt nach Hause zu kommen. Durch die neue Verbindung ist Ruhestein neben dem Hundsbühlgebiet wieder in den Mittelpunkt des Stiehlgebietes des Nord-Schwarzwalds gerückt.

Hochbetrieb entwickelte sich schon am ersten Winterportsonntag im Feldberggebiet. Dort lagen die Sportverhältnisse auch ganz vortrefflich. Bei 3 Grad Ralte ist das riesige Höhengebiet mit seinen idealen Flächen schon mit einer fast dreieinhalb Meter starken Schneedecke gepöppert. Eine glänzende Unterlage und neuer Sprühschnee schufen herrliche Stiehbahnen bis ins Bärenal und bis zu den Stationen der Dreieisenlinie. Feldberggerhof und Hebelhof konnten die Zahl der anrückenden Skiläufer kaum fassen. Gute Verhältnisse fanden sich auch noch im Hälental und im mittleren Hochschwarzwald, namentlich in Schönwald, Turtwangen, Schönbach und umliegenden Höhenbereichen, wo das leichte Tauwetter die im großen und ganzen sehr gute Ski- und Schlittenbahn nicht vee beeinträchtigen konnte. Der Bahnverkehr wickelte sich überall glatt ab.

Turnführertagung in Kiel.

Die technischen Führer der D.T. hielten in Kiel ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Sitzung begann mit einer kritischen Besprechung des deutschen Turnfestes, wobei nach den dort gemachten Erfahrungen für künftige Turnfeste verschiedene Änderungen und Verbesserungen beschlossen wurden. Der Hauptplan, wie er in Köln mit gutem Erfolg durchgeführt wurde, wird jedoch beibehalten. Die Ausschreibung für die am 10. und 11. August in Kassel stattfindenden Meisterschaften in den völkstümlichen Übungen steht folgende Wettbewerbe vor: Männer: 100, 200, 400, 800, 1 500, 5000 und 10000 Meter, sowie Marathonlaufen, 110 Hürden, 4 mal 100 Meter, 4 mal 400, 3 mal 1000 Meter, Dignipische Staffel und 10 mal 250 Meter, Hoch- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Distus, Steinstoßen, Speerwerfen. Diese Übungen, best- und beidarmig. — Schleuderball, Frauen: 100 Meter 4 mal 100 Meter, Hoch- und Weit sprung, Kugelstoßen, Diskus, Speer, Schlagballwerfen.

In der Sitzung wurde zu den Wahlvorschlügen für den deutschen Turntag in Berlin Stellung genommen, wobei als Ergebnis zu Tage trat, daß in der Leitung der deutschen Turnerschaft eine erhebliche Aenderung eintreten wird. Den Hauptpunkt der Tagung bildete jedoch die Besprechung des Verhältnisses der D.T. zu den Sports- und sonstigen Vereinigungen für Leibesübungen. Zu einer abschließenden Stellungnahme des Turnauschusses kam es jedoch nicht. Immerhin hieß es, die Versammlung als unbedingt erforderlich, daß die D.T. an der reinlichen Scheidung teilnimmt, allerdings können Annahmen gemacht werden, die jedoch bestimmten Voraussetzungen unterliegen. Die Frage der zweijährigen Austragung der Meisterschaften wurde der Entscheidung der Kreiswarterversammlung 1929 überlassen, nachdem sich der Volksturnauschuss gegen die zweijährige, der Schwimmanschuss für die zwöskjährige Austragung ausgesprochen hatte. Letzter allerdings, mit Ausschluß der Wasserballmeisterschaft, die nach wie vor alljährlich stattfinden soll.

Beschlossen wurde weiterhin die Einführung eines einheitlichen Meisterschaftszeichens für sämtliche Angehörige von D.T.-Meisterschaften. Mit der Aufstellung des Planes für die Kreiswarterversammlung im März in Mannheim, Besprechung des Lehrgangsbetriebes an der D.T.-Schule, Aufstellung von Richtlinien für Lehrgänge in den einzelnen Turnkreisen, die wieder, wie in jedem Jahre von der D.T. finanziell unterstützt werden, schloß die arbeitsreiche Tagung. Ihr folgte im Kieler Rathaus in Anwesenheit der sädtischen Behörden noch eine kurze Feierstunde.

Advertisement for Adler Standard 6 bicycles. Text includes: 'Warum fragen Sie nicht den Verkäufer: Hat Ihr Fabrikat die vorzügliche, absolute ausgeglichene, mit einem Griff nachstellbare Oldruck-Vierradbremse wie der Adler Standard 6'. Also: AUSGERICHTE, PROBEFAHRTEN, UNTERLAGEN BEREITWILLIG! Adlerwerke, Filiale KARLSRUHE i.B., Zirkel 13.

Aus der Badischen Turnerschaft.

Der Frauenturnausflug tagt in Pforzheim. — Der Pforzheimer Turnverein hat mit seinen Jugendturnwarten eine Übungsstunde ab...

Der Kreis Baden der Deutschen Turnerschaft hat beim letzten Kreisturntag eine besondere Stelle für den Schneeschuhlauf...

In der Nordstadtschulturnhalle in Pforzheim haben Gaufrühlerturnwart Kunzelmann und Gaujugendturnwart Faas die Jugendturnwart...

Handball in der D.L.

Kreismeisterklasse: Pforzheim: R.T.B. 46 8:4 (4:3). Gruppe 2: Tdb. Durlach: Tdb. Brödingen 5:2 (3:1). Gruppe 1: Tdb. Durlach: Tdb. Brödingen 5:2 (3:1).

Durlach mußte zu dem Spiel einige Ersatzleute einstellen, konnte aber trotzdem durch bessere Schußkraft und gutes Verständnis im Sturm in der ersten Halbzeit 3 Tore vorlegen.

Zu dem bedeutungsvollen Treffen der beiden Tabellenersten traten die Mannschaften in starker Aufstellung an. Mühlburg hat Anstoß und der harte Kampf beginnt beiderseits sehr aufgeregt.

Zum letzten Pflichtspiel empfing der Pforzheimer Sportverein am gestrigen Sonntag die Mannschaft des R.T.B. 46.

Turnerbld. Pforzheim I — Turn-Gem. Pforzheim I 2:4 (2:1). T.B. Birkenfeld I — T. u. Sp. Verein Miesern 1:3 (0:1).

Schauturnen des Karlsruher Männerturnvereins

Jahn und die heutige Zeit.

Als im August dieses Jahres das große Deutsche Turnfest in Köln seinen geistigen Höhepunkt in der Feier des 150. Geburtstages Friedrich Ludwig Jahns erreichte, und diese beispiellose Kundgebung...

Die Mitglieder des Vereins und zahlreiche Freunde, die zum Teil eigens von auswärts angereist waren, füllten den weiten Raum der Festhalle fast bis auf den letzten Platz.

Den ersten Teil der Vorkühnungen könnte man etwa zusammenfassen in den Worten: „Jahn, der Führer und Mensch“. Einige Jahnsche Übungsgruppen, voranführt im Turnanzug jener Zeit...

Der zweite Teil der Turnfolge könnte entsprechend dem ersten etwa als „Das Erbe Jahns“ bezeichnet werden. Fürwahr ein wohlwaltetes Erbe, denn daß ihm Wehr erstanden, die den großen Grundlinien des Meisters folgend unermüdet am Ausbau...

Unnötig ist, von den Leistungen im einzelnen zu reden. Die Ausführungen liegen wie immer bei den Veranstaltungen des M.T.V. sorgfältiges Studium des Übungsprogramms und fleißige Schulung erkennen.

Frankreichs Tennisiege in Hamburg.

Paris gewinnt den Klubkampf mit 11:1 Siegen.

Der am Sonntag in der Hamburger Tennishalle zu Ende geführte Klubkampf zwischen dem Racineclub de France Paris und den Ahlenhorster Klippers endete mit einem überlegenen Siege von 11:1 zu Gunsten der Franzosen.

Berliner Hallensportfest.

Leichtathletik-Elite am Start.

Das am Samstag abend im Berliner Sportpalast ausgetragene Sportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine fand auch diesmal wieder bei ausgezeichnetem Besuch einen schönen Verlauf.

Mannschaftsringkämpfe des mittelbadischen Gaus vom D.S.B. von 1891.

Am gestrigen Sonntag wurden die Mannschaftskämpfe um die Gaumeistertitel fortgesetzt. Die Grözingener Mannschaft war in Karlsruhe bei der Germania zu Gast und mußte sich nach spannenden Kämpfen mit einer Niederlage von 19:0 zufriedengeben.

Karlsruhe — Grözingen 19:0. Fliegengewicht: Lübeck-Karlsruhe siegt durch Halbnelson über Bronner-Grözingen nach 6 Minuten.

Bruchsal — Daglanden 15:6. Fliegengewicht: Grassel-Bruchsal wirft Schneider-Daglanden nach 4 Minuten durch Untergriff von vorn.

Die Bequemlichkeit

Ihrer Reise wird wesentlich beeinflusst durch sachgemäße Schmierung. Viele Reparaturen und dadurch bedingte Reiseunterbrechungen werden durch Verwendung schlechter Schmiermittel verursacht.



SHELL AUTOOLE

Auszuwählen nach d. SHELL-FÜHRER für die Schmierung von Kraft-Fahrzeugen TANKEN SIE AN DEN BEKANNTEN GELBROTEN PUMPEN DAS BEWÄHRTE AUTOBENZIN SHELL



DIE SOHNE DER JULIA LINDHOLM

VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.) 27. Fortsetzung.

„Die Lindholm sah unerschrocken auf den... Sie hatte Angst vor seinen eindringlichen Worten...“

„Nun waren es die Buchstaben, die vor ihrem Blicke tanzten...“

„Was ist das? Sie hielt die Augen halb geschlossen...“

„geglückt ist — ich hab's gefunden! Die restlose Verbrennung aller Stoffe...“

„Gott, wie sie ihn plötzlich fürchtete! Wie ihr die Angst den Blick unsicher machte...“

„Jetzt kündigt du ihm,“ fuhr er auf. „Jetzt! Sofort! Hast du mich verstanden?...“

„Sie hielt die Schläfen mit den Fingerspitzen fest und faltete die Hände unter dem Kinn zusammen...“

„Hättest du dir denken können,“ ergänzte er. „Wenn man verheiratet ist, kann man es nicht mehr machen...“

„Sterben? — Kind, das ist etwas anderes,“ sagte er überlegend. Sie schaute wie ein Schauer über seinen Körper hinüber...“

„Ja, Kind, das nur zu deiner Beruhigung, wenn du etwa nicht an meine Liebe geglückt hättest...“

Bastian Lindholm knipfte bei Einsetzen der Dämmerung, die ausnehmend früh hereingebrochen war, das Licht der Steflampe auf und ärgerte sich, ärgerte sich gründlich und über die Mägen, das seine Frau sich ein Messer um den Gang zu Lottermann gemacht und davor gezittert hatte...“

Elegante biegsame Haltung und Linie. Warner's Corsette. A. Lucas Nachf. Kaiserstrasse 185.

Uebel & Lechleiter. Tonfülle — Haltbarkeit — Preis. H. Maurer. Ecke Hirschstr. Kaiserstr. 176.

Korb- und Tischmöbel. J. Hess. Katalog gratis. Kaiserstr. 123.

Frieren braucht keiner mehr! Holz-Fußwärme-Matte. Konrad Schwarz, Waldstraße 50.

Schiffskarten nach allen Weltteilen. Lloyd-Reisebüro Goldfarb. Agentur des Norddeutschen Lloyd Bremen.

Hausverwaltung. Rudolf Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2.

Empfehlung! Elegante Damengard. Dr. Dürr, Firtel 10, 2. Stod.

Unterricht. Nachhilfe-Unterricht. Meyer & Kersling, Karlsruhe, Kaiserstr. 106/8.

3tes Angebot. Grosser Weihnachts-Verkauf. ca. 500 Stck. Einsatz-Hemden. W. Boländer, Karlsruhe.

Geheime Familien-Auskünfte! Beobachtungen, Ermittlungen in Ehescheidung und Alimentensachen liberal! Karlsruh. Detektivbüro C. Scheuer.

Den besten Ruf! Hat die holländische Markenbutter, gefälschte und ungelassene verleiht in Postpaketen von 9 und 6 U à 2.90.

Krautsänder, Waschlüber, Kübel, Blumenkübel, jede Größe zu verkaufen. M. Biron.

Kind. Besseres Geschenk wird gegen christliche Vergütung angen. Minna Decker.

Weihnachts-Verkauf der Evang. Stadtmiffion im Saale Adlerstr. 23. Dienstag, den 4. Dezember, vormittags 10—9 Uhr abends.

Briefumschläge werden rasch u. preiswert anfertigt in der Druckerlei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Die bekannteste, bestens eingerichtete, erste, größte und leistungsfähigste Karlsruher Puppen-Klinik (Keine Nachahmung) H. Bieler, Kaiserstr. 223.

Schenken Sie zum Weihnachtsfest alles was nützlich ist. Kaufen Sie bei mir nützliche Geschenke! Arthur Baer, Kaiserstraße 133.

